

UN ANGEBRACHT

**35. LANDESWEITE
KUNSTSCHAU MV**

**26. JANUAR BIS
23. MÄRZ 2025**

UNANGEBRACHT

35. LANDESWEITE KUNSTSCHAU MV

KUNSTHALLE ROSTOCK

DOKUMENTATIONS-
UND GEDENKSTÄTTE
IN DER EHEMALIGEN
UNTERSUCHUNGSHAFT
DER STAATSSICHERHEIT
ROSTOCK

BBK-MV

INHALT

VORWORT

Manuela Schwesig Ministerpräsidentin MV	4
Claudia Kapellusch Vorsitzende BBK MV	8
Tereza de Arruda Kuratorin	12

EINFÜHRUNG

Kuratorisches Konzept	18
Danksagung Kuratorin	22

ORTE

Dr. Uwe Neumann Kunsthalle Rostock	26
Kunsthalle Rostock (KHR)	28
Jochen Schmidt Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern	30
Dokumentations- und Gedenkstätte Rostock (DuG)	32

32 POSITIONEN KHR	34
18 POSITIONEN DuG	98

KONTAKTE	138
----------	-----

FOTO-DOKUMENTATION	140
--------------------	-----

IMPRESSUM	144
-----------	-----

CONTENTS

FOREWORD

Manuela Schwesig Minister-President MV	5
Claudia Kapellusch Chairman BBK M-V	9
Tereza de Arruda Curator	13

INTRODUCTION

Curatorial concept	19
Thanks Curator	23

PLACES

Dr. Uwe Neumann Kunsthalle Rostock	27
Kunsthalle Rostock (KHR)	28
Jochen Schmidt Mecklenburg-Vorpommern State Center for Political Education	31
Documentation and memorial Rostock (DuG)	32

32 POSITIONS KHR	34
18 POSITIONS DuG	98

CONTACTS	138
----------	-----

PHOTO-DOCUMENTATION	140
---------------------	-----

IMPRINT	144
---------	-----

The background features a solid red color with several diagonal stripes in a lighter pink shade. A horizontal band of a slightly darker red shade runs across the middle of the page. The text is positioned on the right side of this band.

VORWORT
FOREWORD



VORWORT DER MINISTERPRÄSIDENTIN MV
FOREWORD BY THE PRIME MINISTER MV

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kunstfreunde,

ich finde es ganz wunderbar, dass die Kunsthalle Rostock und die Dokumentations- und Gedenkstätte Rostock ihre Türen für die 35. Landesweite Kunstschau öffnen. Damit erhält die Schau einen würdigen Rahmen. Denn es geht um nichts Geringeres als um die Freiheit der Kunst und deren Wert für eine demokratische Gesellschaft. Auch in diesem Jahr nehmen rund 50 Künstlerinnen und Künstler an der Landesweiten Kunstschau teil, die gerade in Rostock sicher auf große Resonanz stoßen wird.

Gleichzeitig wird mit der diesjährigen Kunstschau Bezug auf die zeitgleich in der Kunsthalle präsentierte Ausstellung mit Werken der Malerin Kate Diehn-Bitt genommen. Diese Malerin sah sich in den 1930er Jahren Angriffen des nationalsozialistischen „Kampfbund für Deutsche Kultur“ in Rostock ausgesetzt. Ihre Arbeiten wurden als „artfremd“ stigmatisiert.

Beide Ausstellungen machen uns deutlich, in welcher aufgeladenen Zeit wir leben. Immer wieder werden Menschen, die anders leben, angegriffen. Das fordert uns alle heraus. Die Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit und schon lange kein Geschenk. Sie muss täglich verteidigt werden und verlangt unser ganzes Engagement.

Es ist wunderbar, wenn sich Künstlerinnen und Künstler kritischen Themen zuwenden und sich auf ihre eigene, ganz besondere Weise damit auseinandersetzen und ihre Gedanken in ihre Kunstwerke übertragen. Und das in ganz unterschiedlichen Formaten: Ob Videoarbeiten, Installationen, Fotos, Grafiken, Malereien – der künstlerischen Vielfalt waren und sind keine Grenzen gesetzt. Damit machen sie uns deutlich, dass es auf wichtige Fragen unserer Zeit nicht nur eine Antwort gibt. Nachdenken und Diskutieren sind gefragt, Meinungen anderer anhören und sich mit ihnen beschäftigen.

Dear readers, dear art enthusiasts,

First of all, I think it is rather wonderful that the Kunsthalle Rostock and the memorial site in the former pre-trial detention centre of the Rostock State Security are opening their doors for the 35th state-wide art show. Providing a decent setting for this exhibition. After all, it is about nothing less than the freedom of art and its value for a democratic society. Once again, around 50 artists are participating in the state-wide art show, which is sure to meet with a great response, especially in Rostock.

Simultaneously, this year's art show makes reference to the exhibition of artworks by the painter Kate Diehn-Bitt, shown at the Kunsthalle during the exact same time. Mentioned painter faced multiple attacks during the 1930s from the National Socialist "Kampfbund für Deutsche Kultur" (transl.: alliance for German culture) in Rostock. Her works were stigmatized as "artfremd" (transl. alien).

Both exhibitions manage to clearly show us the heated and troubled times we live in today. Time and time again, people who live differently are attacked. This challenges us all. Democracy cannot be taken for granted and for sure is not something presented to us on silver platter. It has to be defended every day and requires our full commitment.

It is a wonderful idea when artists start to look at critical subjects, dealing with them in their own, very special way and translating their thoughts into their artworks. And they do so in very different formats: Whether it's video works, installations, photos, graphics, paintings - there never were and still are no limits to the artistic diversity. Through this, they are able to show us that there is clearly not just one answer to the most important questions of our time.

Zu jeder Zeit haben Kunst- und Kulturschaffende mit ihrem Engagement gesellschaftliche Prozesse vorangetrieben. Das bereichert unser Leben auf vielfältige Weise.

Ich danke dem Berufsverband der Bildenden Künstlerinnen und Künstler M-V e.V. (BBK M-V e.V.) für die Organisation, den Künstlerinnen und Künstlern für ihre Beteiligung und den Verantwortlichen, die ihre Häuser für das Jubiläum der Landesweiten Kunstschau geöffnet haben. Sie ist eine feste Größe in der Kulturszene unseres Landes. Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern viel Spannung und Vergnügen!

Ihre Manuela Schwesig

Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Contemplating and discussing is necessary, listening to the opinions of others and engaging with them. Artists and cultural practitioners have always driven social processes with their commitment, this enriches our lives in many, multi-faceted ways.

I would like to thank the Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Mecklenburg-Vorpommern e. V. im BBK (transl.: Professional Association of Visual Artists M-V) for the organisation, the artists for their participation and those who provided the venues and paved the way for this anniversary of the state-wide art-show. It is a permanent fixture in the cultural scene of our state. I wish all visitors lots of excitement and enjoyment!

Yours, Manuela Schwesig

Minister President of the state of Mecklenburg-Western Pomerania

NEUGIER ODER VERBRECHEN?

Die Vollkommenheit, das hohe technische und stilistische Niveau und die Schönheit der ältesten malerischen Darstellungen der Welt, beispielsweise der 35.000 Jahre alten Malereien in der Grotte Chauvet in der Ardèche sind überwältigend und lassen uns staunen. Sind sie doch Beweis dafür, dass der Mensch bereits in seiner frühen Entwicklungsgeschichte Materialisierungen seines Bewusstseins, also Kunst, geschaffen hat.

Kunst konfrontiert uns mit unserer Fantasie und unserer Neugier. „Die Neugier ist das alles Entscheidende. Wer nicht neugierig ist, den bestraft das Leben. Wer heute die Künste unter dem Gesichtspunkt betrachtet: 'Es gefällt mir / es gefällt mir nicht', den bestraft nicht weniger das Leben, denn die Künste transportieren Inhalte, die anders nicht zu transportieren sind!“ schreibt Jean-Christophe Ammann in „Am Anfang war die Kunst.“

Utopien imaginieren, ausprobieren, Veränderungen wagen für eine Zukunft, in der wir leben wollen, ist nicht nur der große Möglichkeitsraum der Kunst – es ist auch das, was die Gegner einer lebendigen, freien Kunst beunruhigt. Das Narrativ derer, die der Freiheit der Kunst den Kampf ansagen, besteht darin, ein Angebot zu machen, bei dem sich nichts und niemand verändern müsse und dennoch alles so „gut“ bleiben solle, wie es immer war.

Die Tatsache, dass zunehmend auch gewählte Vertreter:innen auf allen politischen Ebenen gegen die Kunstfreiheit polemisieren, hierbei den „heutigen Kulturkampf, der ausschließlich auf geistiger Ebene ausgetragen werden sollte“, ausrufen, Formulierungen wie „Entsiffung des Kulturbetriebes“, „Schutthalden der Moderne“, „ideologisch polarisierende, entstellte Kunst“ in den Sprachgebrauch aufnehmen und sich wie unlängst im Schweriner Landtag eine „Revitalisierung der Ästhetik als Gegenpol zum Degenerativen der Neuzeit“ wünschen, macht eine Auseinandersetzung mit dieser Problematik für uns Kulturschaffende ebenso notwendig wie die in jüngster Zeit zunehmenden Beschränkungen oder Behinderungen von Ausstellungen aus kunstfremden Motivationen.

Unter dem Titel UNANGEBRACHT widmet sich die vom 25. Januar bis 23. März 2025 in der Kunsthalle Rostock und in der Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Untersuchungshaft der Staatssicherheit Rostock

CURIOSITY OR CRIME?

The perfectibility, the high technical and stylistic level and the beauty of the oldest picturesque artworks in the world, for example the 35,000-year-old paintings in the Grotte Chauvet in the Ardeche, are overwhelming and leave us amazed. After all, they are proof that man created materializations of their consciousness, i.e. art, in their early evolutionary history.

Art confronts us with our imagination and our curiosity. "Curiosity is the decisive factor. Those who are not curious will be punished by life. Anyone who looks at the arts today from the point of view 'I like it/I don't like it' is no less penalized by life, because the arts convey content that cannot be conveyed in any other way!" writes Jean-Christophe Ammann in "In the beginning was art." Imagining utopias, trying things out, daring to make changes for a future in which we want to live is not only the great potential of art – it is also what worries the opponents of a multifaceted free art. The narrative of those who declare war on the freedom of art consists of making an offer in which nothing and nobody has to change and yet everything should remain as "good" as it has always been.

The fact that elected representatives at all political levels are increasingly polemicizing against artistic freedom, proclaiming "today's war in culture, which should be fought exclusively on an intellectual level", infiltrating the use of language with phrases such as "de-siphoning of the cultural sector", "rubble heaps of modernity", "ideologically polarizing, disfigured art" and as recently in the Schwerin state parliament, are calling for a "revitalization of aesthetics as a counterpoint to the degenerative nature of modern times", makes it just as necessary for us cultural practitioners to address this problem as the recent increase in restrictions or obstructions of exhibitions for reasons unrelated to art.

Under the title UNANGEBRACHT (transl.: inappropriate), the 35th state-wide art exhibition of the BBK M-V, taking place from 25 January to 23 March of 2025 at the Kunsthalle Rostock and the documentation and memorial site in the former pre-trial detention centre of the Rostock State Security, is dedicated to the tension between the constitutionally guaranteed freedom to practice, teach and communicate art and its restrictions.

stattfindende 35. Landesweite Kunstschau des BBK M-V dem Spannungsfeld um die verfassungsrechtlich zugesicherte Freiheit der Ausübung, Lehre und Vermittlung der Kunst und deren Einschränkungen.

Muss Kunst konditioniert sein oder darf sie zum notwendigen Mobilisieren jener Kräfte in uns, die ein Verständnis von Welt schaffen, auch „unangebracht“ sein? Sie reagiert auf gesellschaftliche und politische Situationen, mischt sich ein, stellt Fragen – haben sich doch immer wieder auch Kunstaktionen in einer rechtlichen Grauzone zwischen Legalität und Illegalität bewegt. So kommentierte Heiner Müller die Notwendigkeit des künstlerischen Handelns im Grenzbereich des Erlaubten einst mit der Aussage: „Zur Kunst gehört einfach kriminelle Energie. Jeder Künstler ist auch ein potentieller Verbrecher.“

Die Grenze der Legalität aber definieren selten die Künstler:innen selbst – sei es zum einen der grundgesetzliche Schutz für die Freiheit der Kunst oder zum anderen die vor Jahrzehnten überwunden geglaubte Diffamierung als Entartete Kunst. Eine Erfahrung, die auch Kate Diehn-Bitt, deren Werke in der Kunsthalle zeitgleich mit der Landesweiten Kunstschau gezeigt werden, machen musste, als sie während der Zeit des Nationalsozialismus unter Arbeitsverbot und innerer Emigration litt, bevor sie 1945 Vorsitzende der Sektion Bildende Kunst des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands in Rostock wurde, des späteren Verbandes Bildender Künstler der DDR, aus dessen Bezirksverbänden Rostock, Schwerin und Neubrandenburg 1990 der Künstlerbund Mecklenburg und Vorpommern – der heutige BBK M-V – hervorgegangen ist.

Leider wurde und wird aber die Freiheit der Kunst nicht ausschließlich aus politisch-ideologischen Erwägungen wie in der wohl dunkelsten deutschen Zeit attackiert, sondern auch aus wirtschaftlichen oder vermeintlich ästhetischen Motiven und Partikularinteressen bedrängt. So UNANGEBRACHT es scheinen mag – Widerstand und ziviler Ungehorsam bei der künstlerischen Auseinandersetzung mit den Gesellschafts- und Kulturdebatten dieser Zeit können angebrachte Mittel und so eine Materialisierung des Bewusstseins der Menschen von heute wie auch Ausdruck und Garant der Freiheit sein.

Claudia Kapellusch

1. Vorsitzende des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler M-V

Does art have to be conditioned or can it also be “inappropriate” for the necessary mobilization of those forces within us that create an understanding of the world? It reacts to social and political situations, intervenes, asks questions – after all, art actions have always moved in a legal grey area between legality and illegality. As Heiner Müller once commented on the necessity of artistic action in the border area of what is permitted with the statement: “Art simply involves criminal energy. Every artist is also a potential criminal.” However, it is rarely the artists themselves who define the boundaries of legality – be it the protection of the freedom of art under the constitution or the defamation as degenerate art that was thought to have been overcome decades ago. An experience that Kate Diehn-Bitt, whose works are being shown in the Kunsthalle at the same time as the state-wide art show, also had to make when she suffered from a work ban and internal emigration during the National Socialist era, before she became chairwoman of the visual arts section of the Cultural Association for the Democratic Renewal of Germany in Rostock in 1945, the later Association of Visual Artists of the GDR, from whose district associations of Rostock, Schwerin and Neubrandenburg the Künstlerbund Mecklenburg und Vorpommern – today’s BBK M-V – emerged in 1990.

Unfortunately, however, the freedom of art was and is not only attacked for political and ideological reasons, as in the darkest German period, but also for economic or supposedly aesthetic motives and particular interests. As INAPPROPRIATE as it may seem – resistance or civil disobedience in the artistic confrontation with the social and cultural debates of the time can be appropriate means and thus a materialization of the consciousness of people today as well as an expression and guarantee of freedom.

Claudia Kapellusch

1. Chairwoman of the Professional Association of Visual Artists M-V



VORWORT DER KURATORIN FOREWORD BY THE CURATOR

Zum 35. Mal öffnet die Landesweite Kunstschau des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Mecklenburg-Vorpommern e.V. ihre Türen und präsentiert eine beeindruckende Vielfalt künstlerischer Positionen. Es ist mir eine große Ehre, diese bedeutende Ausstellung kuratieren zu dürfen.

Die Einladung und Tätigkeit erweiterten mein Interesse am kulturellen Austausch und intensivierten meine Begegnung mit der vielfältigen Kunstszene in Mecklenburg-Vorpommern.

Seit 2015 habe ich durch meine Tätigkeit als Gastkuratorin in der Kunsthalle Rostock die Möglichkeit, tiefere Einblicke in die regionalen und überregionalen Kunstlandschaften zu gewinnen. Diese Erfahrungen haben nicht nur meine kuratorische Praxis bereichert, sondern auch meine Wertschätzung für die Dynamik und die kreative Kraft dieser Region vertieft. Die Zusammenarbeit mit Künstler:innen, Institutionen und Partner:innen vor Ort hat mir bestätigt, wie lebendig und wichtig kulturelles Engagement in diesem Bundesland ist.

Der Titel UNANGEBRACHT weist auf eine zentrale Fragestellung hin: Was geschieht, wenn Kunst in einen Raum tritt, der von gesellschaftlichen oder politischen Normen geprägt ist? Welche Spannungen entstehen, wenn künstlerische Freiheit auf Einschränkungen trifft?

Die Ausstellung greift diese Fragen auf und macht deutlich, dass die Freiheit der Kunst nicht nur ein historisch erkämpftes und verfassungsrechtlich geschütztes Grundrecht ist, sondern auch ein unersetzbarer Raum für Reflexion, Kritik und Transformation.

Die ausgewählten Werke, darunter unveröffentlichte und ortsspezifische Arbeiten, spiegeln unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen wider. Sie führen die Betrachter:innen an die Schnittstellen von persönlicher Ausdruckskraft und gesellschaftlicher Verantwortung und eröffnen neue Sichtweisen auf individuelle und kollektive Fragestellungen. In ihrer Vielfalt fordern

For the 35th time, the Statewide Art Exhibition of the Artists' Association of Mecklenburg-Vorpommern opens its doors, presenting an impressive diversity of artistic positions. It is a great honor for me to curate this significant exhibition.

This invitation and role have deepened my interest in cultural exchange as well as my engagement with the rich artistic diversity of Mecklenburg and Vorpommern. Since 2015, through my work as a guest curator at the Kunsthalle Rostock, I have had the opportunity to gain deeper insights into both regional and national art landscapes. These experiences have not only enriched my curatorial practice but also strengthened my appreciation for the dynamic and creative energy of this region.

Collaborating with artists, institutions, and partners on-site has shown me how vibrant and meaningful cultural commitment is in this federal state.

The title INAPPROPRIATE points to a central question: What happens when art enters a space shaped by social or political norms? What tensions arise when artistic freedom encounters restrictions? This exhibition addresses these questions, emphasizing that the freedom of art is not only historically hard-won, constitutionally protected right but also an irreplaceable space for reflection, critique, and transformation.

The selected works, including previously unpublished and site-specific pieces, reflect diverse perspectives and experiences. They guide viewers to the intersections of personal expression and social responsibility, opening up new ways of seeing individual and collective questions.

In their variety, they encourage us to question our own thought patterns and engage with the multifaceted realities of our present time.

A particularly meaningful dialogue emerges between the two exhibition venues - the Kunsthalle Rostock, the only newly built art museum in the GDR, and the

sie dazu auf, eigene Denkmuster zu hinterfragen und sich mit den vielschichtigen Realitäten unserer Gegenwart auseinanderzusetzen.

Ein besonderer Dialog entsteht zwischen den beiden Ausstellungsorten – der Kunsthalle Rostock, dem einzigen Kunstmuseumsneubau der DDR, und der Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Untersuchungshaft der Staatssicherheit Rostock. Die Orte stehen sinnbildlich für zwei gegensätzliche Räume: einen Raum der künstlerischen Freiheit und einen Raum der politischen Repression. Sie eröffnen ein Spannungsfeld zwischen Kunst und Geschichte, das sowohl die Vergangenheit reflektiert als auch aktuelle gesellschaftliche Diskurse aufgreift.

Diese Ausstellung soll nicht nur Denkanstöße geben, sondern auch als Plattform für Dialog und gegenseitiges Verständnis dienen. Kunst hat die Kraft, Grenzen zu überwinden, neue Perspektiven zu eröffnen und Räume für Gespräche zu schaffen, die über das Sichtbare hinausgehen. In diesem Sinne verstehe ich die 35. Landesweite Kunstschau als ein Forum für kritische Auseinandersetzung, aber auch als einen Ort des Miteinanders.

Sie steht unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig, und wird durch das Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern gefördert.

Tereza de Arruda

Kuratorin der 35. Landesweiten Kunstschau MV

Documentation and Memorial Site in the former detention center of the State Security Service in Rostock. Both venues symbolize two contrasting spaces: a space of artistic freedom and a space of political repression. Together, they create a field of tension between art and history, reflecting on the past while addressing contemporary social discourses.

This exhibition is intended not only to provide content for thought but also to serve as a platform for dialogue and mutual understanding. Art has the power to overcome boundaries, open new perspectives, and create spaces for conversations that go beyond what is visible. In this sense, I see the 35th State-wide Art Exhibition as a forum for critical engagement but also as a place of collaboration.

The exhibition is held under the patronage of the Minister-President of the State of Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig, and is supported by the Ministry of Science, Culture, Federal, and European Affairs of Mecklenburg-Vorpommern.

Tereza de Arruda

Curator of the 35th Statewide Art Exhibition MV





EINFÜHRUNG
INTRODUCTION

UNANGEBRACHT verweist auf künstlerische Handlungen und Äußerungen, die vermeintlich nicht mit dem verfassungsrechtlich geschützten Raum übereinstimmen, der Künstler:innen gewährt wird. Die Ausstellung setzt sich mit den wachsenden Polemiken gegen die Kunstfreiheit auseinander.

Angesichts aktueller sozialpolitischer Auseinandersetzungen ist es wichtig, dieses Thema nicht nur zu erwähnen, sondern auch im Rahmen eines Kunstprojektes darzustellen. Die Freiheit der Kunst ist ein historisch erkämpftes verfassungsrechtlich geschütztes Grundrecht, das die Ausübung, Lehre und Vermittlung von Kunst vor staatlicher und gesellschaftlicher Bevormundung schützt. Dieses Recht umfasst die künstlerische Gestaltung sowie die Präsentation und Interpretation von Kunstwerken.

In einer Ausschreibung wurden die Mitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Mecklenburg-Vorpommern e.V. eingeladen, sich anhand dieses Themas zu bewerben. Gespräche und technische Besichtigungen motivierten die Künstler:innen zur Teilnahme. Als Kuratorin erhielt ich 133 anonymisierte Bewerbungsdokumente. Die endgültige Auswahl von 50 Beiträgen berücksichtigte nur die von den Teilnehmenden vorgeschlagenen Werke. Das Kunstwerk stand in diesem Kontext als eigenständige Größe – autonom und legitim –, um Ideen und Vorhaben der Künstler:innen zu vertreten. Diese Kunst verweist als selbstständige Aussage auf die eigene Existenz, ihre innere Logik und eine autonome Bedeutung, die unabhängig von äußeren Einflüssen wie Politik, Moral oder gesellschaftliche Erwartungen besteht. Dieser Ansatz betrachtet Kunst nicht nur als Abbild, sondern als eigenständiges Universum, das eigenen Regeln und Wahrheiten folgt.

Der Schriftsteller Karl Philipp Moritz (1756–1793) verteidigte das Konzept der Kunstautonomie und betrachtete das Kunstwerk als ein in sich selbst Vollendetes, das dem Menschen um seiner selbst willen Vergnügen gewährt. Der Philosoph Immanuel Kant (1724–1804) sah Kunst als autonom an, also als einem eigenen Zweck dienend. Sie sollte nicht an äußeren Nutzen oder mora-

INAPPROPRIATE stands as a reference to actions and statements that do not align with the constitutionally protected space granted to artists. The exhibition addresses the growing polemics against artistic freedom.

Given the current socio-political debates, it is important not only to mention but also to represent it within the framework of an artistic project. Artistic freedom is a historically hard-won, constitutionally protected fundamental right that safeguards the practice, teaching, and dissemination of art from state and societal interference. This right encompasses both artistic creation and the presentation and interpretation of artworks.

In an open call, members of the artists' association were invited to apply based on this theme. Discussions and technical tours motivated the artists to participate. As the curator, I received 133 anonymized application documents. The final selection of 50 submissions focused exclusively on the works proposed by the participants. In this context, the artwork stood as an independent entity—autonomous and legitimate—representing the ideas and intentions of the artists. Art, in this sense, refers to the notion that it has its own existence, an internal logic, and autonomous meaning, independent of external influences such as politics, morality, or societal expectations. This approach views art not only as a representation but as an independent universe that generates its own rules and truths.

The writer Karl Philipp Moritz (1756–1793) defended the concept of artistic autonomy, viewing the artwork as something self-contained that grants enjoyment to the human being for its own sake. The philosopher Immanuel Kant (1724–1804) regarded art as autonomous, serving its own purpose. It should not be bound by external utility or moral goals but should be evaluated solely by aesthetic criteria.

The poet and philosopher Friedrich Schiller (1759–1805) considered art as a space of freedom, where humans could overcome their inner contradictions

lische Ziele gebunden sein, sondern allein nach ästhetischen Kriterien bewertet werden. Der Dichter und Philosoph Friedrich Schiller (1759–1805) betrachtete Kunst als einen Raum der Freiheit, in dem der Mensch seine inneren Widersprüche überwinden und sich in einem freien Spiel von Form und Inhalt entfalten kann.

Der Philosoph Martin Heidegger (1889–1976) beschrieb Kunst als einen Prozess, in dem Wahrheit sich zeigt, die im Alltag oft verborgen bleibt. Diese Beispiele veranschaulichen historische Auseinandersetzungen, die seit dem 18. Jahrhundert die Autonomie und die Freiheit der Kunst aus verschiedenen Perspektiven rechtfertigen.

Die 35. Landesweite Kunstschau wird maßgeblich von beiden Ausstellungsorten geprägt: der Kunsthalle Rostock, der einzige Kunstmuseumsneubau der DDR, und der Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Untersuchungshaft der Staatssicherheit in Rostock. Dieser Gegensatz zwischen den beiden Einrichtungen ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit der Beziehung zwischen Kunst und Macht, zwischen der Freiheit der künstlerischen Praxis und der Kontrolle durch politische Instanzen. Beide Orte sind heute nicht nur Zeugen der Vergangenheit, sondern auch aktive Plattformen im fortwährenden Prozess der Erinnerung und des Verständnisses der komplexen Vergangenheit und ihrer Auswirkungen auf die Gegenwart. Die teilnehmenden Künstler:innen, die teils in Mecklenburg-Vorpommern geboren wurden und gemeinsam mit Zugezogenen verschiedene Generationen vertreten, bringen unterschiedliche Erfahrungen in dieses Szenario ein.

Die Ausstellung UNANGEBRACHT vereint ein breites Kompendium künstlerischer Positionen, die Malerei, Fotografie, Objekten, Video, Installationen und Performances. Auf subtile Weise wird die Wahrnehmung der Besucherinnen und Besucher herausgefordert, indem die Werke neue Denk- und Sichtweisen eröffnen, die sowohl individuelle als auch gesellschaftliche Fragen aufwerfen.

Tereza de Arruda

Kuratorin der 35. Landesweiten Kunstschau MV

and unfold in a free play of form and content. The philosopher Martin Heidegger (1889–1976) described art as a process in which truth reveals itself, often hidden in everyday life. These examples illustrate historical discussions, dating back to the 18th century, that explain the autonomy and freedom of art from various justified perspectives. Artists, in turn, develop their works from justified personal contexts and decisions.

The 35th National Art Show is significantly shaped by both exhibition venues: the Kunsthalle Rostock, the only newly built art museum in the former GDR, and the Documentation and Memorial Site at the former remand prison of the Stasi in Rostock. This dialogue between the two institutions allows for a critical engagement with the relationship between art and power, between the freedom of artistic practice and control by political forces. Both places are not only witnesses of the past but also active platforms in the ongoing process of remembrance and understanding of the complex past and its effects on the present.

The participating artists, some born in Mecklenburg and Western Pomerania, alongside newcomers from various generations, bring different experiences to this scenario.

The INAPPROPRIATE exhibition unites a wide compendium of artistic positions, including unpublished and site-specific works, alongside paintings, photography, objects, video, installations, and performances. In subtle ways, the works challenge the viewer's perception, opening up new ways of thinking and seeing that raise both individual and societal questions.

Tereza de Arruda

Curator of the 35th Statewide Art Exhibition MV

DANKSAGUNG THANKS

Die Ausstellung wurde durch die finanzielle Unterstützung und das Engagement zahlreicher Menschen ermöglicht.

Mein besonderer Dank gilt der Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern Manuela Schwesig für die Übernahme der Schirmherrschaft sowie dem Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern für die großzügige Förderung.

Ebenso danke ich Claudia Kapellusch, der Vorsitzenden des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Mecklenburg-Vorpommern e. V. für die motivierende Zusammenarbeit. Mein Dank gilt zudem Marion Schael, die als Projektleiterin im Auftrag des Vorstandes des BBK agierte, sowie Holger Stark für sein engagiertes Projektmanagement.

Mein aufrichtiger Dank geht auch an die Teams beider Ausstellungsorte, die uns ihre Institutionen als Plattform für die intensive und bereichernde Auseinandersetzung zwischen Kunst und Geschichte zur Verfügung gestellt haben.

Besonders danke ich Dr. Uwe Neumann, Leiter der Kunsthalle Rostock, für sein Vertrauen; sowie dem Team der Kunsthalle Rostock, insbesondere Antje Schunke (Wissenschaftliche Mitarbeiterin), Dr. Maryna Streltsova (Projektbetreuerin) und Christian Meier (Technischer Leiter).

Ein weiterer besonderer Dank gebührt Dr. Steffi Brüning, der Leiterin der Dokumentations- und Gedenkstätte Rostock in der Landeszentrale für politische Bildung MV, die die erste Präsentation von Kunstwerken in diesen Räumlichkeiten ermöglichte. Mein Dank gilt zudem Anne Horn und Carsten Socke, die dieses Projekt tatkräftig unterstützt haben.

Ein besonderer Dank gilt den Künstler:innen, die mit ihren Arbeiten der Ausstellung Inhalt, Tiefe und Relevanz verliehen haben. Mein Dank richtet sich zudem an alle Bewerber:innen der 35. Landesweiten Kunstschau des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Mecklenburg-Vorpommern e. V. für Ihr Engagement. Ohne diese vielfältige Unterstützung wäre die Realisierung dieser Ausstellung nicht möglich gewesen.

Tereza de Arruda

Kuratorin der 35. Landesweiten Kunstschau MV

The realization of this exhibition was made possible through the support and dedication of numerous protagonists and decision-makers.

My special thanks go to the Minister-President of the State of Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig, for assuming the patronage, as well as to the Ministry of Science, Culture, Federal, and European Affairs of Mecklenburg-Vorpommern for their generous funding.

I would also like to thank Claudia Kapellusch, Chairwoman of the Professional Association of Visual Artists Mecklenburg-Vorpommern e.V./ Künstlerbund M-V, for her inspiring collaboration. My gratitude also extends to Marion Schael, who acted as project manager on behalf of the board of the BBK Mecklenburg-Vorpommern/Künstlerbund M-V, and to Holger Stark for his dedicated project assistance.

My sincere thanks go to the teams of both exhibition venues, who provided their institutions as platforms for an intensive and enriching engagement between art and history. I am especially grateful to Dr. Uwe Neumann, Director of the Kunsthalle Rostock, for his trust, and to the Kunsthalle team, particularly Antje Schunke (Scientific Associate), Maryna Streltsova (Project Supervisor), and Christian Meier (Technical Director).

Another special thanks goes to Dr. Steffi Brüning, head of the Rostock Documentation and Memorial Center at the MV State Center for Civic Education, who made it possible for artworks to be presented in these premises for the first time. My gratitude also extends to Anne Horn, Hannah-Frederiecke Knaack, and Carsten Socke, who actively supported this project.

A heartfelt thank you to the participating artists, who have filled the exhibition spaces with content, depth, and relevance through their works. My gratitude also goes to all applicants of the 35th Statewide Art Exhibition of the Künstlerverband Mecklenburg-Vorpommern for their dedication.

Without this extensive support, the realization of this exhibition would not have been possible.


Tereza de Arruda

Curator of the 35th Statewide Art Exhibition MV





ORTE
PLACES



Die Kunsthalle Rostock freut sich, erneut die Landesweite Kunstschau auszurichten – eine der bedeutendsten Ausstellungen für zeitgenössische Kunst in Mecklenburg-Vorpommern, die seit über 30 Jahren besteht. Dies ist besonders wichtig, da Kunst aus der Region seit jeher zu den zentralen Schwerpunkten der Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit des Hauses gehört.

Die Zusammenarbeit mit dem Künstlerbund M-V, dem heutigen BBK M-V, begann 1993 mit der 3. Kunstschau „Bildräume“ und hat sich seither kontinuierlich weiterentwickelt. Neue Formate und Standorte bereichern die Schau, die relevante Themen aufgreift und lokale Besonderheiten sowie die regionale Geschichte einbindet. Einen markanten Akzent setzt in diesem Jahr die Kooperation mit der Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Untersuchungshaft der Staatssicherheit in Rostock.

Ein Highlight der 35. Kunstschau ist die thematische Verknüpfung mit der parallelen musealen Ausstellung KünstlerinSEIN, die das Lebenswerk der Rostockerin Kate Diehn-Bitt beleuchtet. Ihre Auseinandersetzung mit den politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen des 20. Jahrhunderts bietet Anknüpfungspunkte für aktuelle Fragen zu Kunst, Macht und Freiheit, die in der Kunstschau weitergeführt werden.

Die Kuratorin Tereza de Arruda, seit 2015 Gastkuratorin der Kunsthalle, schafft es, die Vielfalt der künstlerischen Positionen in einen schlüssigen Dialog zu bringen.

Ich bin überzeugt, dass die 35. Landesweite Kunstschau mit ihrem zeitgemäßen Ansatz ein bedeutender Meilenstein in der Geschichte der Schau und des BBK M-V sein kann – und dabei neue Perspektiven für die Zukunft eröffnet.

Ihr Dr. Jörg-Uwe Neumann
Direktor der Kunsthalle Rostock

The Kunsthalle Rostock is pleased to once again host the state-wide art exhibition – one of the most important exhibitions for contemporary art in Mecklenburg-Western Pomerania, which has existed for over 30 years. This is particularly important, since art from the region has always been one of the central focusses of the house's collection and exhibition activities.

The collaboration with the Künstlerbund M-V, today's BBK M-V, began in 1993 with the 3. Art exhibition "Picture Spaces" and has since then continuously developed. New formats and locations enrich the show, which takes up relevant topics and integrates local characteristics as well as regional history.

This year, the cooperation with the documentation and memorial site in the former pre-trial detention centre of the Rostock State Security sets a striking accent.

A highlight of the 35. Kunstschau is the thematic link with the parallel museum exhibition KünstlerinSEIN, which sheds light on the life's work of Kate Diehn-Bitt from Rostock. Their engagement with the political and social upheavals of the 20th century offers points of connection for current questions about art, power and freedom, which are continued in the 35. Kunstschau.

The curator Tereza de Arruda, guest curator of the Kunsthalle since 2015, manages to bring the diversity of artistic positions into a coherent dialogue.

I am convinced that the 35. Landesweite Kunstschau with its contemporary approach can be an important milestone in the history of the exhibition and the BBK M-V – and at the same time opens up new perspectives for the future.

Yours, Dr. Jörg-Uwe Neumann
Director of the Kunsthalle Rostock

Die Kunsthalle Rostock, 1969 einst als Prestigeobjekt der DDR-Kulturpolitik und einziger Museumsneubau eröffnet, blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. Von ihrem Ursprung als reiner Ausstellungspavillon für die Biennale der Ostseeländer entwickelte sich das Haus, national und international, zu einem wichtigen Zentrum für Kunst und Kultur.

Über Jahrzehnte hinweg etablierte sich die Kunsthalle Rostock als Kunstmuseum mit einem bedeutenden Sammlungskonvolut von etwa 550 Gemälden, 250 Plastiken und rund 10.000 Grafiken.

Neben der Biennale der Ostseeländer wurden zahlreiche thematische Ausstellungen durchgeführt, von Malerei und Grafik über Plastik und Design bis hin zu Werken aus der Sammlung von Künstler:innen wie Ernst Barlach, Otto Dix, Käthe Kollwitz und Max Liebermann.


Von 2009 bis 2023 befand sich die Kunsthalle Rostock unter der Leitung eines privaten Trägervereins, geführt von Dr. Jörg-Uwe Neumann. Der Neustart 2024 brachte eine Reihe an Ausstellungen mit auch international bekannten Künstlern wie Arno Rink, Gerhard Richter, Georg Baselitz und Richard Serra mit sich. Mit der Umwandlung in eine gemeinnützige GmbH im Jahr 2024 bleibt die Kunsthalle Rostock ihrem Ursprung treu, verfolgt aber gleichzeitig eine zukunftsorientierte Ausstellungs- und Sammlungsphilosophie, die den Dialog zwischen Kunst und Gesellschaft fördert und ihre Rolle als Zentrum für zeitgenössische Kunst im Ostseeraum stärkt.

The Kunsthalle Rostock, originally opened in 1969 as a prestige project of GDR cultural policy and the only new museum building, boasts an eventful history. From its origins as an exhibition pavilion for the Biennale der Ostseeländer (Baltic Biennale), the building has developed into an important centre for art and culture, both nationally and internationally. The Kunsthalle Rostock has established itself over decades as an art museum with a significant collection of around 550 paintings, 250 sculptures and around 10,000 graphic works.

As well as the Biennale der Ostseeländer, numerous themed exhibitions were held, from painting and graphic art to sculpture and design, not to mention works from the collections of artists such as Ernst Barlach, Otto Dix, Käthe Kollwitz and Max Liebermann.

From 2009 to 2023, the Kunsthalle Rostock was under the management of a private sponsoring association, led by Dr Jörg-Uwe Neumann. The relaunch in 2024 saw a series of exhibitions with internationally renowned artists such as Arno Rink, Gerhard Richter, Georg Baselitz and Richard Serra. By becoming a non-profit limited liability company in 2024, the Kunsthalle Rostock remains true to its origins, but at the same time pursues a future-oriented philosophy in terms of exhibitions and collections, promoting dialogue between art and society and strengthening its role as a centre for contemporary art in the Baltic Sea Region.





Ist es Unangebracht, Kunst in einer Dokumentations- und Gedenkstätte, in der ehemaligen Untersuchungshaft der Staatssicherheit Rostock auszustellen? Zeitgenössische Kunst an einem Ort, an dem Menschen unter politischer Verfolgung gelitten haben? Uns fiel die Antwort leicht: es ist mehr als angebracht, weil die künstlerische Auseinandersetzung mit Demokratie und Diktatur vor dem Hintergrund der Geschichte dieses Ortes eine besondere Relevanz entfaltet und ganz neue, ungewohnte Perspektiven eröffnet. Die Bedeutung von Kunst für die offene Gesellschaft und die Demokratie wird gerade an diesem Ort besonders deutlich: wir brauchen die kritische, manchmal verstörende Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart um uns Verständnisebenen zu erschließen, die sonst vielleicht nicht zugänglich wären.

Für uns ist diese Kooperation in mehrfacher Hinsicht eine Premiere. Seitdem wir als Landeszentrale im Jahr 2021 die Trägerschaft der Dokumentations- und Gedenkstätte übernommen haben, versuchen wir, durch die Verknüpfung von Gedenk- und Bildungsarbeit mit Kultur am historischen Ort immer wieder Akzente zu setzen. Mit der Landesweiten Kunstschau folgt erstmals eine hochkarätige Schau zeitgenössischer Kunst. Auch die Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler in Mecklenburg-Vorpommern und der Kunsthalle Rostock sowie allen beteiligten Künstlerinnen und Künstlern im Rahmen der Kunstschau ist ein intensiver Auftakt, dem hoffentlich weitere Projekte folgen – unsere Türen stehen offen.

Besonders inspiriert sind wir von der Qualität, Leidenschaft und Sensibilität aller beteiligten Künstlerinnen und Künstler für Kunst an einem aufgeladenen historischen Ort, der als ehemaliges Gefängnis für die vielfachen Repressionen steht, die Menschen während der DDR erleben mussten. Die kreative und respektvolle Kuration durch Tereza de Arruda, die eine wirkungsvolle Gruppenausstellung in zwei so unterschiedlichen Häusern konzipiert hat, hat uns nachhaltig begeistert.

Wir sind dankbar, durch die 35. Landesweite Kunstschau UNANGEBRACHT neue Eindrücke, Perspektiven und Dialogräume über die Freiheit der Kunst in Geschichte, Gegenwart und Zukunft mit zu ermöglichen.

Jochen Schmidt

Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern

Is it inappropriate to exhibit art in a documentation and memorial site? Contemporary art in the former pre-trial detention center of the State Security in Rostock - a place where people suffered political persecution? The answer is easy for us: it is more than appropriate because the artistic examination of democracy and dictatorship in the light of the history of this place unfolds a special relevance. It opens up completely new, unfamiliar perspectives. The importance of art for an open society and democracy is evident at this location: we need the critical, sometimes even disturbing examination of history and the present in order to open up new levels of understanding.

Since several years, we try to link commemorative and educational work with culture at the historical site. The state-wide exhibition of contemporary art in this respect is a highlight. The collaboration with the Professional Association of Visual Artists Mecklenburg-Vorpommern, the Kunsthalle Rostock as well as all participating artists as part of the art show is also an intensive prelude, which we hope will be followed by further projects - your ideas are always welcome.

We are particularly inspired by the quality, passion and sensitivity of all the artists involved. They all worked with great respect and decency in this place, which as a former prison stands for the multiple repressions that people had to experience during the GDR. The creative and respectful curation by Tereza de Arruda, who has conceived a group exhibition in two different buildings like these, has left a lasting impression on us.

We are grateful that the 35th state-wide art show UNANGEBRACHT has helped to create new impressions, perspectives and spaces for dialogue about freedom of art in the past, present and future.

Jochen Schmidt

Director of the Mecklenburg-Vorpommern State Center for Political Education

DOKUMENTATIONS- UND GEDENKSTÄTTE ROSTOCK ROSTOCK DOCUMENTATION AND MEMORIAL CENTRE

Die Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Untersuchungshaft des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Rostock (DuG Rostock) ist ein bedeutender Ort des Gedenkens und der Bildung über die SED-Diktatur. Zwischen 1960 und 1989 waren hier knapp 5.000 Menschen überwiegend aus politischen Gründen gefangen. Seit 2021 befindet sich die DuG Rostock in Trägerschaft der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern und bietet eine wertvolle Plattform für Bildungs- und Erinnerungsarbeit. Mit partizipativen und kulturellen Projekten wird aus der einst „versteckten“ Untersuchungshaft des MfS zwischen den Bauten der Bezirksverwaltung sukzessive ein bekannter Kultur- und Lernort in Rostock. Die Spannung zwischen würdigem Gedenken an Unrecht und attraktiven Angeboten eines kulturell anspruchsvollen und ansprechenden Lernortes ergibt einen komplexen Auftrag an die Gedenkstättenarbeit.

Die 35. Landeskunstschau ist ein vollständig neues Projekt für die DuG, das im offenen und konstruktiven Diskurs mit den beteiligten Projektpartner:innen, der Stadtöffentlichkeit, Zeitzeuginnen und -zeugen sowie Besuchenden ausgehandelt wurde. Damit verkörpert, unterstützt und fördert die DuG Rostock heute jene notwendigen zivilgesellschaftlichen Diskurse, die mit der Errichtung des Haftgebäudes in den 1950er Jahren einst unterdrückt werden sollten.

The documentation and memorial centre in the former Stasi detention centre in Rostock (DuG Rostock) is an important place of remembrance for the victims of the East German dictatorship. Almost 5,000 people were imprisoned here between 1960 and 1989, mainly for political reasons.


Since 2021, the DuG Rostock has been sponsored by the Mecklenburg-Vorpommern State Centre for Political Education and provides a valuable platform for educational and remembrance work.

Participatory and cultural projects are gradually transforming the once “hidden” Stasi detention centre in Rostock between the buildings of the district administration into a well-known cultural and educational site in Rostock.

The tension between dignified remembrance and appealing educational programmes at a culturally sophisticated and engaging educational site is a complex task for memorial site work.

The 35th Statewide Art Show MV is a new project for the DuG, which was negotiated in open discourse with the participating project partners, the city public, contemporary witnesses and visitors. In this way, the DuG Rostock today promotes the necessary discourse in civil society that was once intended to be suppressed with the construction of the prison building in the 1950s.





TINO BITTNER | 36
MAIK BUTTLER | 38
ANNETTE CZERNY & CHRISTIN WATERSTRAT | 40
BORIS DUHM | 42
JACQUELINE DUHR | 44
FELIX FUGENZAHN | 46
HELGE GRIEM | 48
JAKOB GROSSE-OPHOFF | 50
FELIX JESS | 52
CLAUDIA KAPELUSCH | 54
CHRISTOPH KNITTER | 56
ANKA KRÖHNKE | 58
BERIT KRÖNER | 60
ANNE MARTIN | 62
SIEGLINDE MIX | 64
BRITTA NAUMANN | 66
SILKE PAUSTIAN | 68
SUSANNE PFEIFFER | 70
BERNADETTE MARIA ROOLF | 72
STEFANIE RÜBENSAAL | 74
ERIK RÜFFLER | 76
WILFRIED SCHRÖDER | 78
PETRA STEEGER | 80
KLAUS-DIETER STEINBERG | 82
LISA MARIE STEUDE | 84
OLAF THALER | 86
IRIS VITZTHUM | 88
ANNE WENDE | 90
JAN WITTE-KROPIUS | 92
REGINA ZACHARSKI | 94
RUZICA ZAJEC | 96

32 POSITIONEN

KUNSTHALLE
ROSTOCK

MACHT

Zensur und Canceling sind Formen von Machtausübung, bei denen versucht wird, die öffentliche Meinung, Verhalten oder Äußerungen von Menschen zu kontrollieren. Diejenigen, die die Zensur oder das Canceling betreiben, haben oft die Macht, Informationen zu unterdrücken, Personen aus bestimmten Bereichen auszuschließen oder sie sozial oder politisch zu sanktionieren. In vielen Fällen basiert diese Machtausübung auf dem Wunsch, Normen aufrechtzuerhalten oder bestimmte Ansichten und Ideen zu schützen. Es geht darum, eine kontrollierte Realität oder einen sozialen Konsens zu wahren.

ANGST

Hinter Zensur und Canceling steckt häufig die Angst vor dem Verlust der eigenen Macht oder der Kontrolle über gesellschaftliche Normen. Menschen oder Institutionen, die zensieren oder canceln, haben oft Angst, dass unerwünschte Meinungen oder Verhaltensweisen die bestehende Ordnung destabilisieren könnten. Diese Angst vor Veränderung oder Bedrohung führt zu restriktiven Maßnahmen. Auf der anderen Seite erleben auch die Opfer von Zensur oder Canceling Angst, insbesondere die Angst, ihre Stimme, ihren sozialen Status oder sogar ihre berufliche Existenz zu verlieren. In einer modernen Welt, in der soziale Netzwerke eine große Rolle spielen, ist die Angst vor öffentlicher Ächtung oder Ausschluss aus der Gemeinschaft eine mächtige Waffe.

POWER

Censorship and canceling are forms of exercising power that attempt to control people's public opinion, behavior or statements. Those who engage in censorship or cancellation often have the power to suppress information, exclude people from certain areas, or sanction them socially or politically. In many cases, this exercise of power is based on the desire to maintain norms or protect certain views and ideas. It's about maintaining a controlled reality or social consensus.

FEAR

Behind censorship and canceling is often the fear of losing one's own power or control over social norms. People or institutions that censor or cancel are often afraid that unwanted opinions or behavior could destabilize the existing order. This fear of change or threat leads to restrictive measures. On the other hand, the victims of censorship or canceling also experience fear, especially the fear of losing their voice, their social status or even their professional existence. In a modern world where social networks play a major role, fear of public ostracism or exclusion from the community is a powerful weapon.

MACHT:ANGST 2025

ortsbezogene, temporäre Malerei auf Glas
ca. 17,75x2,70 m

POWER:FEAR 2025

site-specific, temporary painting on glass
approx. 17.75x2.70 m



„TUMBLING CENTURY“ reiht sich ein in eine Folge von Rauminstallationen, welche besondere museale und kirchliche Räume bis zur Gänze umwandeln und neu besetzen. Alle diese Installationen bearbeiten in unterschiedlichen räumlichen, akustischen und lichtbezogenen Zugängen die wichtigen Themen unseres extrem ambivalenten Anthropozäns. Hier: Hurricane-gleich scheinen Baumstämme, entwurzelte Bäume im Raum in hoher Geschwindigkeit zu rotieren. Ungeordnet und doch in einer klaren Kreisbewegung über den Köpfen der Betrachter – und zum Greifen nahe – schweben sie wie in Zeitlupe, bedrohlich direkt über uns, bleiben plötzlich auf einer Stelle im Raum stehen: diese Baumstämme, mit Rinden und Moos, mit Ästen und mit Spuren von Leben und Verfall, von Entwurzelung und Gewalt bringen ihre Geschichte und ihr Sein in den White Cube: ein Synonym für Leben in diesem Jahrhundert – „TUMBLING CENTURY“ ist ein Bild der letzten einhundert Jahre, eine Zeit von Krieg, Krisen, Instabilität. Entwurzelte Baumstämme sind nicht nur eine Metapher für die gigantische Menschen-erzeugte Klimakrise, sondern symbolisieren entwurzelte Menschen, Flüchtlinge, Migranten. Die Fragen drängen: Bleiben wir in diesem Kreis von Krieg, von Gewalt, Gewalt gegen andere Menschen, Gewalt gegen Fortschritt und Moderne unausweichlich? „TUMBLING CENTURY“ bedeutet in der deutschen Übersetzung so etwas wie DAS STRAUCHELNDE, DAS TAUMELNDE, DAS FALLENDE JAHRHUNDERT.

“TUMBLING” CENTURY is part of a series of spatial installations that completely transform and reoccupy special museum and church spaces. All of these installations deal with the important themes of our extremely ambivalent Anthropocene in different spatial, acoustic and light-related approaches. Here: Like a hurricane, tree trunks and uprooted trees seem to rotate in the room at high speed. Disorganised and yet in a clear circular motion above the heads of the viewers – and close enough to touch – they hover as if in slow motion, threateningly directly above us, suddenly stopping in one place in the room: these tree trunks, with bark and moss, with branches and with traces of life and decay, of uprooting and violence, bring their history and their being into the white cube: a synonym for life in this century – “TUMBLING CENTURY” is an image of the last one hundred years, a time of war, crises, instability. Uprooted tree trunks are not only a metaphor for the gigantic man-made climate crisis, but also symbolise uprooted people, refugees and migrants. The questions are pressing: Do we remain in this circle of war, of violence, violence against other people, violence against progress and modernity inevitable? In German, “TUMBLING CENTURY” means something like THE STUMBLING, THE STAGGERING, THE FALLING CENTURY.

TUMBLING CENTURY 2024/25

Installation aus abgehängten Naturhölzern
ca. 10,5x8,5x3,5 m

TUMBLING CENTURY 2024/25

Installation made of suspended natural wood
ca. 10.5x8.5x3.5 m



In der Performance „Clogespräche“, (welche die beiden Künstlerinnen spontan auf einer Toilette 2024 erdachten und 2025 umsetzen), entfaltet sich ein facettenreiches Gespräch zwischen zwei Freundinnen an einem vertrauten und vermeintlich geschützten Raum. Dieser bietet einerseits Intimität und eine Atmosphäre des Rückzuges und andererseits schafft er eine Offenheit zwischen den beiden Freundinnen. Die minimalistische Kulisse lässt das Augenmerk auf der Auseinandersetzung der beiden Protagonistinnen. Im Zentrum ihrer Begegnung steht die Konfrontation als auch Reflexion der Vergangenheit und den Schatten, die diese auf die Gegenwart als auch Zukunft wirft. Sie navigieren sich durch persönliche und kollektive Erinnerungen, während sie sich mit den Konsequenzen von Machtmissbrauch und der unaufgearbeiteten Vergangenheit auseinandersetzen. Die Performance thematisiert den Mut, sich zu äußern und Haltung zu zeigen, auch wenn dies mit Risiken verbunden ist. „Clogespräche“ ist somit nicht nur eine Performance, sondern ein eindringlicher Kommentar zu Geschichte, Identität und der Kraft des Dialoges in einer herausfordernden Welt.

In the performance “Clogespräche”, (which the two artists spontaneously conceived on a toilet in 2024 and realizes in 2025), a multifaceted conversation unfolds between two friends in a familiar and supposedly protected space. On the one hand, this offers intimacy and an atmosphere of retreat and on the other, it creates openness between the two friends. The minimalist backdrop keeps the focus on the confrontation between the two protagonists. At the center of their encounter is the confrontation as well as reflection the past and the shadows it casts on the present as well as the future. They navigate their way through personal and collective memories while dealing with the consequences of abuse of power and the unresolved past. The performance addresses the courage to express yourself and show attitude (to speak out loud and take a stand), even if this is associated with (involves) risks. “Clogespräche” is therefore not just a performance, but a powerful commentary on history, identity and the power of dialogue in a challenging world.

CLOGESPRÄCHE 2025

Performance, Kulisse: zwei Hocker, Trennwand, 7-14 min

CLOGESPRÄCHE 2025

Performance, backdrop: two stools, partition, 7-14 min



@ Janet Zeugner

Die Rauminstallation „Abstrakter Wald“ besteht aus Scheiben von Baumstämmen, wie sie traditionell zur Produktion von Feuerholz aus Stämmen gesägt werden. Diese Baumscheiben sind an den Oberseiten geglättet, monochrom bemalt und mit Lack versiegelt. Die Farben des Waldes tauchen hier in Kreisformen wieder auf und können in der Installation bei vertikaler Betrachtung als abstraktes Gemälde wahrgenommen werden. Der Malgrund ist ein essentieller Teil des Waldes selbst: Holz.

Die Installation oszilliert zwischen Rauminstallation, wandelbarer Skulptur und Malerei. Dabei erhält die Installation je nach Raumsituation eine wandelbare Ausformung und besticht durch ihre Haptik. Die glatten Oberflächen der Baumstämme kontrastieren zu ihrer rauen Rinde und dürfen angefasst werden. Die in Wirklichkeit relativ schweren Baumstammescheiben wirken durch ihre Farbigkeit und Anordnung im White cube der Kunsthalle Rostock leicht und fast schwebend.

Seit vielen Jahren beschäftigt sich der Künstler Boris Duhm in seinen Skulpturen, Gemälden und inszenierten Fotografien mit dem Verhältnis des Menschen zu seinen Kulturtechniken einerseits und zur Natur andererseits. „Abstrakter Wald“ stellt mit seiner anarchischen Ästhetik ein Gegenmodell zu einer verklärenden, in Deutschland tief verwurzelten, ideologisch vereinnahmenden Deutung des sogenannten „Deutschen Waldes“ dar.

The room installation “Abstract Forest“ consists of slices of tree trunks as they traditionally are sawn from trunks to produce firewood. These slices of logs are smoothed on the top, painted monochrome and sealed with varnish. The colours of the forest appear again in circular shapes and can together be perceived as an abstract painting when viewed vertically. The base of the painting is an essential part of the forest itself: wood.

The installation oscillates between room installation, transformable sculpture and painting. The installation takes on different shapes depending on the room situation and impresses with its surface feel. The smooth surfaces of the tree trunks contrast with their rough bark and can be touched. The tree trunk slices, which are actually quite heavy, appear light and almost floating due to their colour and arrangement in the white cube of the Arthall Rostock.

In his sculptures, paintings and staged photographs the artist Boris Duhm has for many years been concerned with the relationship between humans and their cultural techniques on the one hand and nature on the other hand. With its anarchic aesthetics, “Abstract Forest” represents a counter-model to a transfiguring, ideologically appropriating interpretation of the so-called „German Forest“ that is deeply rooted in Germany.

ABSTRAKTER WALD 2024

Ölfarbe und Bootsack auf 39 geschliffenen Baumscheiben,
variable Dimensionen

ABSTRACT FOREST 2024

Oil paint and boat varnish on 39 sanded tree slices,
variable dimensions



Mit dem Aufkommen von Filtern in Handy-Apps entwickelte sich das Verkleidungsspiel zur weltweiten Mode. Seit 2017 untersuche ich ihre sich verändernde Ästhetik, indem ich Tausende von Varianten erstelle und als monumentale Bildteppiche zusammenfüge.

Aktuell sind KI-Filter vorherrschend, deren Voreinstellungen (Presets genannt) beliebte Porträtmodi mit stereotypen Rollenzuschreibungen aufweisen: starke Männer, erotisierte Frauen, Modetrends, Kostüme, Urlaubsbilder, Influencer-Schönheiten und vieles mehr. Überwiegend erscheinen die Dargestellten jung, unversehrt, schlank, den vermeidlich aktuellen Schönheitsidealen entsprechend. Und doch brachte die KI 2023 mehr als nur ihre oberflächlich ästhetischen, klischeehaften Presets hervor. Viele der generierten Ergebnisse wirken genderfluid und ethnisch gemischt. Wie mit einem Gott-Code für die unendliche Vielfalt des Daseins schrieb sie bei ähnlichen biometrischen Daten unendlich vielfältige Identitäten, als wäre alles akzeptiert.

Beim Versuch, fehlende Kacheln des Teppichs für den Leuchtkasten im Jahr 2024 zu reproduzieren, erzeugte die App eine andere Ästhetik. Nur ein Jahr später ist die Schöpfungsvielfalt stark beschränkt: keine verschiedenen Hautfarben, weniger genderfluide Erscheinungen. Die nicht mehr auffüllbaren Kacheln bleiben schwarz.

With the advent of filters in mobile phone apps, the dress-up game became a global fashion. Since 2017, I have been investigating their changing aesthetics by creating thousands of variations and assembling them as monumental tapestries.

AI filters are currently predominant, their presets have popular portrait modes with stereotypical role attributions: strong men, eroticized women, fashion trends, costumes, vacation pictures, influencer beauties and much more. Most of the people depicted appear young, intact, slim, and in keeping with the current ideals of beauty. And yet, in 2023, AI generated more than just its superficially aesthetic, clichéd presets. Many of the results generated appear gender-fluid and ethnically mixed. Like a God code for the infinite diversity of existence, it wrote infinitely diverse identities using similar biometric data, as if everything were accepted. When attempting to reproduce missing tiles from the carpet for the lightbox in 2024, the app produced a different aesthetic. Just a year later, the diversity of creation is severely limited: no different skin colors, less gender-fluid appearances. The tiles that can no longer be refilled remain black.

BIOMETRIC COPY III (GOD CODE) 2024

Fotoobjekt, zeigt KI generierte Identitäten, entstanden durch
Einspeisung der Fotoserie „biometric copy I“
200x85x7,5 cm

BIOMETRIC COPY III (GOD CODE) 2024

Photo object, shows AI generated identities,
created by feeding in the photo series “biometric copy I”
200x85x7.5 cm



Meine Steine

„Meine Steine sind schön. Ich liebe meine Steine. Sie sind mein Ein und Alles. Ich zeige sie eigentlich Niemandem, weil ich Angst habe, Jemand könnte sie mir wegnehmen. Ich bin gerne allein und sehe sie mir an. Dann träume ich von unserer Erde, die gänzlich aus ihnen besteht. Jeder Stein ist einzigartig und hat eine lange Geschichte zu erzählen. Sie haben uns bereits gesehen, als wir noch Affen waren. Und sie werden uns auch noch sehen, wenn wir keine Menschen mehr sind.

Wenn ich bei ihnen bin, bin ich zu Hause und bin ein kleiner Teil ihrer Geschichte. Und der Klimawandel ist draußen, der Krieg ist weit weg. Telefon und Internet brauche ich nicht. Ich habe ja meine Steine. Sie sind mein Fernsehen, mein Kino, meine Nachrichten, meine Gesellschaft. Sie kritisieren mich nicht, möchten nicht, dass sich etwas ändert und sie stellen keine Fragen. Sie sind einfach da. Sie sind mein Plan A.

Einen Plan B brauche ich nicht.“

my stones

“My stones are beautiful. I love my stones. They are my everything. I don't really show them to anyone because I'm afraid someone might take them away from me. I like to be alone and look at them. Then I dream of our earth, which is made entirely of them. Each stone is unique and has a long story to tell. They saw us when we were still apes. And they will see us when we are no longer human.

When I am with them, I am at home and am a small part of their history. And climate change is outside, war is far away. I don't need a telephone or internet. I have my stones. They are my television, my cinema, my news, my company. They don't criticize me, don't want anything to change and they don't ask questions. They are simply there. They are my plan A. I don't need a plan B.”

MEINE STEINE 2024

Installation, neun Lichtkästen, Holz, Acrylglas bedruckt, transluzide Farbfolie, jeweils 40x40x9 cm

MY STONES 2024

Installation, nine light boxes, wood, printed acrylic glass, translucent color film, each 40x40x9 cm



Im Laufe des Jahres 2024 entwickelten die Künstler:innen die Installation „Rascheln“, welche sich mit der Kluft zwischen dem Wunsch nach unverfälschter Natur und der Realität der modernen Welt auseinandersetzt. Im Zentrum der Arbeit stehen blattähnliche Elemente aus Polyvinyl, die als Imitate natürlicher Materialien fungieren. Diese Imitate aus ausrangierten Schallplatten reflektieren die zunehmende Präsenz künstlicher Nachahmungen in unserer Umwelt und stellen eine visuelle Metapher für die Versuche dar, Natur zu simulieren. Die Installation wird von einer Audiocollage begleitet, die das subtile Geräusch raschelnder Blätter im Wind aufgreift. In unterschiedlichen Variationen wird dieses Geräusch wiedergegeben, um die Vielfalt und Komplexität des Naturklangs zu verdeutlichen. Gleichzeitig wird die Collage durch mechanische Klänge ergänzt, welche die Zerstörung der natürlichen Welt thematisieren. In einer Zeit, in der die Echtheit von Natur zunehmend verdrängt wird, verweist „Rascheln“ auf die Gefahren dieses Verlustes und lädt die Betrachter:innen ein, sich der Bedeutung von Authentizität und der Zerstörung natürlicher Erfahrungsräume bewusst zu werden.

In the course of 2024, the artists developed the installation “Rascheln” (Rustling), which engages with the gap between the desire for unspoiled nature and the reality of the modern world. At the core of the work are leaf-like elements made of polyvinyl, which function as imitations of natural materials. These imitations, made from discarded vinyl records, reflect the increasing presence of artificial replicas in our environment and serve as a visual metaphor for the attempts to simulate nature.

The installation is accompanied by an audio collage that captures the subtle sound of rustling leaves in the wind. This sound is presented in various variations to emphasize the diversity and complexity of natural sounds. At the same time, the collage is supplemented with mechanical sounds, which address the destruction of the natural world.

In a time when the authenticity of nature is increasingly overshadowed, the Installation points to the dangers of this loss and invites viewers to reflect on the importance of authenticity and the destruction of natural spaces of experience.



Die Arbeit „Humanity“ zeigt plakativ ein Problem auf: Sie zerstört sich selbst. Die Maschinen, die wir bauen, sägen an uns – kontinuierlich und unerbittlich. Das Lebendige und Fragile wird zerstört von den harten Zähnen einer Säge, einer Maschine, die wir selbst erschaffen haben.

Die Maschine kann eine Metapher für so viele Dinge sein, die uns umgeben. Ein naheliegendes Beispiel ist der Umgang mit unserem Planeten.

In Bezug auf diese Ausstellung möchte ich die Frage stellen, was an der Standfestigkeit unseres Zusammenlebens rüttelt. Was agiert gegen unsere Rechte und somit auch gegen das in dieser Ausstellung so präsen- te, kostbare Gut der Kunstfreiheit?

The artwork “Humanity” strikingly highlights a pressing issue: it is destroying itself. The machines we build are cutting us down – continuously and relentlessly. The living and fragile are being destroyed by the hard teeth of a saw, a machine we ourselves have created.

The machine can serve as a metaphor for many things that surround us. A clear example is how we treat our planet.

In relation to this exhibition, I would like to pose the question: what shakes the very foundation of our coexistence? What acts against our rights and, consequently, against the precious and prominent value of artistic freedom represented in this exhibition?



Die Werkserie „TABU“ umfasst vier malerische Arbeiten, die sich mit der Wirk- und Lebensstätte Otto Niemeyer-Holsteins in Lüttenort auseinandersetzen. Im Rahmen des ONH Pleinairs 2024 konnte ein Gefühl für diesen außergewöhnlichen Ort wahrgenommen und in der Werkreihe ausgedrückt werden. Otto Niemeyer-Holstein verließ Berlin und baute sich auf der Insel Usedom ein Refugium auf, um Einschränkungen in der eigenen künstlerischen Tätigkeit zu entfliehen.

Die Werkserie „TABU“ steht in Beziehung zum kuratorischen Gedanken, indem sie an die politisch gewollte Einschränkung der Kunstfreiheit im Nationalsozialismus erinnert und vor erneuten Beschränkungen der künstlerischen Tätigkeiten durch aktuelle politische Tendenzen warnt.

The series of works "TABU" comprises four paintings that deal with Otto Niemeyer-Holstein's place of work and life in Lüttenort. As part of the ONH Pleinair 2024, a feeling for this extraordinary place could be perceived and expressed in the series of works.

Otto Niemeyer-Holstein left Berlin and built himself a refuge on the island of Usedom in order to escape restrictions on his own artistic activity.

The series of works "TABU" is related to the curatorial idea in that it recalls the politically desired restriction of artistic freedom under National Socialism and warns against further restrictions on artistic activities due to current political tendencies.

TABU I-IV 2024

Werkserie, Acryl/Leinwand

TABU I, 120x80 cm, TABU II, 40x30 cm

TABU III, 40x30 cm, TABU IV, 10x30 cm

TABU I-IV 2024

Series of works, acrylic/canvas

TABU I, 120x80 cm, TABU II, 40x30 cm

TABU III, 40x30 cm, TABU IV, 10x30 cm



In der Welt der Phantasie sind wir frei zu tun, was wir wollen. Nichts zwingt unser Denken und Fühlen in eine bestimmte Richtung.

In einer Anfrage unterstellte die AfD-Fraktion im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern eine ideologische Indoktrinierung von Kindern bei einer Veranstaltungsreihe an Schulen anlässlich des 75. Geburtstages des Grundgesetzes zu Demokratie, Vielfalt, Wahlfreiheit, Ausgrenzung und Hass, die Kindern Experimentierfelder für Träume, Utopien und Phantasie eröffnete. Resultat war die Veröffentlichung einer detaillierten Liste der beteiligten Schulen, ihrer Projekte und der Zahl der Teilnehmenden je Klassenstufe. Eine Auflistung, die anprangern und einschüchtern soll, stellt doch der dabei geschaffene Raum für den kreativen Umgang mit der Neugier, der Verletzlichkeit, den Rechten und den Ängsten der Kinder eine Grundlage für die freie Meinungsäußerung und somit wesentlichen Teil der Demokratie dar.

Wie gefährlich mag wohl eine solche Indoktrination sein, wenn Grundschüler, die in diesem Projekt Transparente gemalt hatten und auf diesen „ein Recht auf Spielen“ forderten – ein Recht, das sich auch im freien Experimentieren und Assoziieren in der Kunst wiederfindet.

In the world of fantasy, we are free to do what we want. Nothing forces our thinking and feeling in a certain direction.

In an inquiry, the AfD faction in the state parliament of Mecklenburg-Vorpommern alleged an ideological indoctrination of children during a project on the occasion of the 75th anniversary of the German Constitution with a series of events at schools on Democracy, Diversity, Freedom of Choice, Exclusion and Hatred, which opened up experimental fields for children for dreams, utopias and imagination. The result was the publication of a detailed list of the participating schools, their projects and the number of participants per grade. A list that is intended to denounce and intimidate, while the space created for the creative handling of the curiosity, vulnerability, rights and fears of children is the basis for freedom of expression and thus an essential part of democracy.

How dangerous can such an indoctrination be when primary school students who had painted banners in this project and demanded "a right to play" - a right that is also found in free experimentation and association in art.

YOU GOTTA FIGHT FOR YOUR RIGHT TO PLAY 2024
Zeichnung mit Blütenstaub auf Glasgewebe/Glas, Installation
180x90x110 cm

YOU GOTTA FIGHT FOR YOUR RIGHT TO PLAY 2024
Drawing with pollen on glass fabric/glass, installation
180x90x110 cm



CHRISTOPH KNITTER

Seit 2023 widmet sich Christoph Knitter, Gründer der fiktiven „Vereinigung antifaschistischer Landschaftsgrafiker:innen“, der künstlerischen Auseinandersetzung mit Landschaften und deren gesellschaftspolitischer Instrumentalisierung. Im Zentrum seiner Arbeit stehen grafische Werke, die die Schönheit und Erhabenheit der Natur jenseits von Lokalpatriotismus und Nationalismus erfahrbar machen sollen. Für Knitter ist die Wahrnehmung der Natur ein universelles Erlebnis, das niemanden ausschließt.

Die ausgestellten Werke verbinden subtile Farbmodulationen in Pastell und Kohle mit einer tiefgehenden Reflexion über Werte wie Demut und Widerstand. Ein wiederkehrendes Motiv ist der „Windflüchter“, ein an der Ostsee beheimateter Baum, der als Symbol für Widerstandskraft und Standhaftigkeit in einer Welt des politischen Rechtsrucks steht. Dieses Symbol findet sich nicht nur in Zeichnungen, sondern auch auf Plakaten und Stickern, die Knitter im Rahmen seiner Kampagne für die Vereinigung entworfen hat.

Die Arbeiten zeigen einerseits die Fragilität der Landschaft und andererseits ihre stille Stärke. Sie führen vor Augen, dass die Natur nicht nur ein Ort der Kontemplation, sondern auch ein Raum des politischen Handelns sein kann. Mit Humor und ironischen Untertexten – etwa „Internationaler Prokrastinationalismus“ – hinterfragt Knitter tradierte Werte und regt zu einem kritischen Nachdenken über gesellschaftliche Entwicklungen an. Knitter gelingt es, Landschaft als eine vielschichtige Metapher zu gestalten: für die Zerbrechlichkeit der Natur, für gesellschaftlichen Wandel und für den unaufhörlichen Kampf gegen Unterdrückung.

Since 2023, Christoph Knitter, founder of the fictional “Association of Anti-Fascist Landscape Graphic Artists”, has devoted himself to the artistic exploration of landscapes and their socio-political instrumentalization. At the center of his work are graphic works that are intended to make the beauty and grandeur of nature tangible beyond local patriotism and nationalism. For Knitter, the perception of nature is a universal experience that excludes no one. The works on display combine subtle color modulations in pastel and charcoal with a profound reflection on values such as humility and resistance. A recurring motif is the “Windflüchter”, a tree native to the Baltic Sea that stands as a symbol of resilience and steadfastness in a world of political shift to the right. This symbol can be found not only in drawings, but also on posters and stickers that Knitter designed as part of his campaign for the association.

The works show the fragility of the landscape on the one hand and its quiet strength on the other. They demonstrate that nature can be not only a place of contemplation, but also a space for political action. With humor and ironic subtexts – such as “International Procrastination” – Knitter questions traditional values and encourages critical reflection on social developments. Knitter succeeds in shaping landscape as a multi-layered metaphor: for the fragility of nature, for social change, and for the never-ending struggle against oppression.

**VEREINIGUNG ANTIFASCHISTISCHER LANDSCHAFTS-
GRAFIKER:INNEN** seit 2023 laufende Plakat/Sticker-Kampagne,
Zeichnungen in verschiedenen Formaten

**ASSOCIATION OF ANTI-FASCIST LANDSCAPE GRAPHIC
ARTISTS** Poster/sticker campaign running since 2023,
Drawings in various formats



1. Sunset over the ocean



2. Rocky cliffside with snow



3. Close-up of a textured surface



4. Landscape with green field



5. Interior scene at night



6. Yellow field in the foreground



7. Landscape with blue sky



8. Landscape with blue sky



Dass zeitgenössische Kunst nicht verstanden, sogar angegriffen wird, kam immer wieder vor, ist fast normal zu nennen. Anders ist es, wenn ein diktatorisches Regime die Kunst mit Gewalt bestimmen, nur für seine Zwecke nutzen will. Das „Dritte Reich“ war – auch – eine Zeit der schlimmsten Kulturverfolgung. Die Folgen sind immer noch spürbar.

Betroffen war auch meine Familie: Werke meines Großvaters wurden aus Museen beschlagnahmt (u.a. Bayerische Staatsgemäldesammlungen), kein Galerist wagte, seine Arbeiten zu zeigen. Meinen Eltern, junge Maler, wurde sehr schnell klar, dass sie mit ihrer Kunst keine Chance hatten, auszustellen. Sie gingen keine Kompromisse ein, ließen sich nicht verbiegen, trotz der verzweifelt aussichtslosen Lage!

Zum großen Glück haben wir heute nicht solche Zustände. Jeder kann sich künstlerisch betätigen, wie immer er will. Selbstverständlich aber ist nicht zu erwarten, dass Werke, die gegen andere Menschen gerichtet oder diffamierend sind, von offizieller Seite gefördert werden.

Der Titel meiner Arbeit erklärt sich durch die Tatsache, dass ca. 300 Werke meiner Eltern während der Bombenangriffe auf Berlin verbrannt sind.

That contemporary art often is not understood, even attacked, has happened again and again, and can almost be called normal. But it is different when a dictatorial regime wants to determine art by force to use it only for its own purposes. The Third Reich was – also – a time of the worst cultural persecution. The consequences are still felt.

My family also was considerably affected: my grandfather's works were confiscated from public collections (e.g. example the Bayerische Staatsgemäldesammlungen), and no gallerist dared to show his work.

My parents, young painters, had to realize very soon, that they had no chance to exhibit. They made no compromises, did not allow themselves to be bent despite the desperately hopeless situation!

Fortunately, we do not have such conditions today. Everyone can be artistically active as they want.

Of course, it cannot be expected that works directed against other people or defamatory will be officially promoted.

The title of my work explains itself by the fact that about 300 paintings of my parents have been burned during the bombing of Berlin.

WO SIND DIE BILDER GEBLIEBEN? 2024

Assemblage, Keilrahmen mit Scharnieren verbunden
120x120x160 cm

WHERE ARE THE PAINTINGS GONE? 2024

Assemblage, stretcher frame connected with hinges
120x120x160 cm



Außenwelt nahezu unsichtbar geworden. Eigenwillig geformte Scherben in vergessenen Rahmen sind subjektive Spiegelbilder der Umgebung und offenbaren gleichzeitig ihr Inneres, stehengeblieben in einer verlorenen Zeit, aus einem Land, das es nicht mehr gibt. Sie zeigen sich als unerschlossene und unverschlossene kollektive Wunden. Diese Wunden versprechen Schmerz und wurden so immer mehr zum Tabu, zum schwarzen Loch, zum stillen „Gegner“, zum selbstgesetzten Verbot.

Die Arbeit im fragmental ist eine künstlerische Rezitation des alten Fabrikfensters. Sie ruft in Erinnerung, was verleugnet, vergessen und somit nie aufgearbeitet wurde. Gleichzeitig ist ein Großteil der Scherben zu Spiegelungen eines Sees als Sehnsuchtsort nach Freiheit umgearbeitet, der den realen Spiegelungen gegenübersteht und zuvor im Prozess der Desillusionierung verloren gegangen ist. Es ist eine Sicht auf 35 Jahre, in denen eine gemeinsame Wiedervereinigung zwar erhofft wurde, doch der Verlust und die Zerstörung von kollektiven Zugehörigkeiten und Hoffnungen ein großes unverarbeitetes und immer unangebrachtes Thema geblieben ist – bis heute. Durch das Ausstellen dieser Arbeit wird das Fabrikfenster aus seiner Unsichtbarkeit geholt und bekommt dabei eine Sprache, die den Bruch eines langjährigen gemeinschaftlichen Tabus einfordert.

Destroyed windows of a former GDR factory. They have been fallow for a long time and have become almost invisible to the outside world. Specially shaped shards in forgotten frames are subjective reflections of the environment and at the same time reveal their inner self, stuck in a lost time, from a country that no longer exists. They show up as untapped and unclosed collective wounds. These wounds promise pain and thus became more and more a taboo, a black hole, a silent "opponent", a self-imposed prohibition.

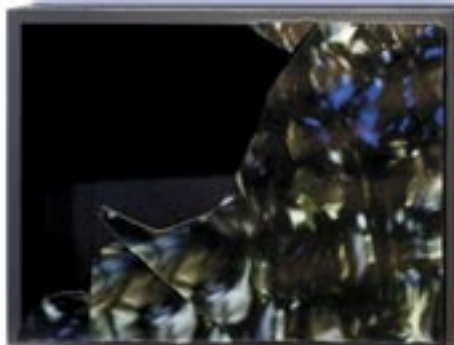
The work im fragmental is an artistic recitation of the old factory window. It reminds us of what has been denied, forgotten and thus never dealt with. At the same time, a large part of the shards has been reworked into reflections of a lake as a place of longing for freedom, who stands opposite the real reflections and has previously been lost in the process of disillusionment. It is a view of 35 years in which a common reunification was hoped for, but the loss and destruction of collective affiliations and hopes has remained a major unprocessed and always inappropriate topic – to this day. By exhibiting this work, the factory window is brought out of its invisibility and is given a language that demands the breaking of a long-standing communal taboo.

IM FRAGMENTAL 2024

6 schwarze Wandkästen mit gefrästen Fineartprint-Scherben unter entspiegeltem Acryl, 130x180x16 cm

IN FRAGMENTAL 2024

6 black wall boxes with milled fine art print shards under anti-reflective acrylic, 130x180x16 cm



Die grafische Serie bedient sich des romantischen Motivs schöner Natur, um von da aus die Frage nach deren Möglichkeitsbedingung zu stellen. Dafür werden den ausschnitthaften Naturstudien Titel in Form von Texten hinzugefügt, die als Gedankenexperimente die konkreten Landschaften rekontextualisieren, indem sie als Szenerien utopischer Ideen fungieren, wo soziale und ökologische Fragen zusammen gedacht werden. Die Landschaftsansichten bleiben dabei erst einmal gleich, aber durch kontrafaktische Texte und Erzählungen über Praktiken und Diskurse, die sich in ihnen abspielen könnten, zeigt sich, dass alles auch radikal anders sein kann, ohne, dass die Welt in Chaos versänke. Letztendlich müssten sie sogar radikal anders sein, damit die Welt, so wie wir sie kennen, überhaupt weiterhin Bestand haben kann. Ein kitschig-schöner Mohn am Feldrand bleibt dabei ein kitschig-schöner Mohn am Feldrand, auch wenn man beispielsweise eine Übergewinnsteuer einführt, so dass man mehr Geld für effizienten Naturschutz ausgeben könnte, um so u.a. dem Braunkehlchen Bestand zu helfen. Die Arbeit thematisiert damit die Fragilität, aber auch die Kontingenz unserer natürlichen Umwelt, die (leider) viel mehr von unseren menschlich-diskursiven Praktiken abhängen, als einem lieb sein kann. Es ist also eine Frage der Perspektive, was eigentlich so alles unangebracht ist.

The series of conceptual drawings uses the romantic motif of nature and beautiful landscapes to question the conditions of such a thing as nature. The glimpses of nature studies are therefore combined with titles in form of long written passages of thought experiments to recontextualize the scenery. Now they become scenes of utopian ideas where social and ecological problems are tackled in a combined and interlinked way. The scenery stays the same, but by means of counterfactual texts and narratives it can be shown, that things could and should be different for our world to survive without having to fear a dooming chaos due to the needed change. A beautiful poppy would still be a beautiful poppy, even if our taxsystem was fairer to the poor and stricter on the rich, to get public money, to spend on ecological questions like the saving of species. The question of inappropriateness at least becomes a question of the perspective.



Small text block located below the top-left circular image.



Text block located below the top-right circular image.



Text block located below the bottom-left circular image.

Large text block spanning the width of the central panel, located below the main circular image.



Text block located below the bottom-right circular image.



Von Orten und Dingen inspiriert ist auch das Finden, Sammeln und Bewahren ein wiederkehrendes Thema der Künstlerin. In diesem absichtslosen Finden steckt ein Erkennen und in der Folge dieses Prozesses entstehen Wandlungen. Dieses Transformieren deckt Geschichten auf von Dingen und Zuständen, die verloren zu gehen scheinen. Die Webspindeln aus der stillgelegten Weberei in der Niederlausitz erzählen ihre Geschichten ebenso wie das abgenutzte Werkzeug des Schuhmachers. So entstehen aus dem gesammelten Fundus Objektkästen, kleine Installationen, Tafelbilder. Sichtbar gemacht und einem Wert beigemessen findet eine andere Wahrnehmung statt. Eine Erinnerung an etwas Gewesenes. Kann dann die Türklinke bestenfalls zu einem Symbol für die Betrachtenden werden, die eine neue Geschichte erfinden?

Unterschiedliche Interessen wie auch unterschiedliche Epochen beeinflussen diese Entscheidung und diese werden eher subjektiv und selten urteilsfrei getroffen, abhängig von persönlichen Vorlieben oder dem Zeitgeist.

Inspired by places and things, finding, collecting and preserving is also a recurring theme for the artist. In this unintentional finding there is a recognition and as a result of this process changes arise. This transforming reveals stories of things and conditions that seem to be lost. The weaving spindles from the disused weaving mill in Lower Lusatia tell their stories, as do the shoemaker's worn tools. Object boxes, small installations and panel paintings are created from the collected fund. When made visible and given a value, a different perception takes place. A memory of something that has been. Can the doorknob then become, at best, a symbol for the viewer, inventing a new story?

Different interests as well as different eras influence this decision and these are made rather subjectively and rarely without judgment, depending on personal preferences or the spirit of the times.

MUSEUM DER VERLORENEN DINGE

IST DAS KUNST 2023/24

Wandinstallation/Objekt auf Sockel

MUSEUM OF LOST THINGS

IS THIS ART 2023/24

Wall installation/object on base

Inspiration meiner Arbeit ist die Natur und das Wissen um ihre sich verändernde Befindlichkeit und Fragilität. Im Fokus stehen die Malerei und das Medium der Installation. Die Ästhetik gefundener, natürlicher Objekte und Artefakte aus verschiedenen Materialien wird zur Kunst erhoben, um durch die Komposition des scheinbar morbiden die beabsichtigte Aussage unterstreichen zu können und „Nicht in Worte zu Fassendes“ darzustellen. Das Symbol des Baumes als kleines Mosaiksteinchen in der Gesamtheit des zerstörten Gesamtwerkes Natur steht als Metapher für Leben, Menschsein, Erdung des Geistes. Das absolute Schwarz symbolisiert Dunkelheit, das Ende, Schweigen, steht aber auch für Kreativität und Aufmerksamkeit und unterstreicht durch die grafische Wirkung den Kontrast zur Umgebung. Befreiung und gelöste Bindung werden durch die gebrochene alte Kette, früher Antrieb einer Landmaschine, symbolisiert. Äste, Abfall eines gerodeten Waldstückes winden sich um das Metallstück, formen sich zu einem Gebilde und streben, trotz der gekappten Arme, wie verletzte Kreaturen nach oben. Die aus dem Rahmen geschnittene „poetische Landschaft“ und „Zerschnitten“ im hinteren Bereich vervollkommen das Gesamtbild und sind als sarkastische Reaktion auf gegenwärtige Äußerungen zur zeitgenössischen Kunst zu verstehen. Wie alle verwendeten Gegenstände sind auch die Bilder Assoziations- und Emotionsträger, die eine Brücke bauen zwischen Kunstwerk, Betrachter und Denken.

The inspiration for my work is nature and the knowledge of its changing state of mind and fragility. The focus is on painting and the medium of installation. The aesthetics of found, natural objects and artifacts made of various materials are elevated to art in order to underline the intended statement through the composition of the apparently morbid and to represent “what cannot be expressed in words”.

The symbol of the tree as a small mosaic piece in the totality of the destroyed work of nature stands as a metaphor for life, humanity, grounding the spirit. The absolute black symbolizes darkness, the end, silence, but also stands for creativity and attention and underlines the contrast to the surroundings through its graphic effect. Liberation and loosened bonds are symbolized by the broken old chain, which used to drive an agricultural machine. Branches and waste from a cleared piece of forest wind around the piece of metal, form into a structure and strive upwards like injured creatures, despite the severed arms.

The “poetic landscape” cut out of the frame and “cut up” in the rear area complete the overall picture and are to be understood as a sarcastic reaction to current statements about contemporary art. Like all objects used, the images are carriers of associations and emotions that build a bridge between the work of art, the viewer and thought.

MENETEKEL 2024

Installation, Holz, Gusseisen, Acryl, Öl, verschiedene Sande
270x140x100 cm
Bilder: „Poetische Landschaft“, „Zerschnitten“, je 120x100 cm

MENETECLE 2024

Installation, wood, cast iron, acrylic, oil, various sands
270x140x100 cm
image: “Poetische Landschaft”, “Zerschnitten”, je 120x100 cm



Die Fotografin Silke Paustian verbindet in ihren Arbeiten gerne Journalismus, Kunst und inszenierte Fotografie. So auch in diesem hier gezeigten Werk namens „unangebracht“, in dem sie das Thema der 35. Kunstschau buchstäblich umsetzt. Das Foto visualisiert unterschiedliche Fragmente der Zeit.

Dieses Motiv entdeckte die Fotografin zufällig beim Durchfahren eines Dorfes in Mecklenburg. Es zeigt ein leeres, verwildertes Wohnhaus, das wohl einst als DDR Konsum diente, später schmückte es ein Antifa-Graffiti. Heute wird es von einer großflächig gemalten Deutschlandfahne überdeckt. Ein Zeitdokument, das die Geschichte in verschiedenen Ebenen verbildlicht – die symbolisch mit Sehnsucht, Angst, Zukunft und Identität assoziiert werden können.

Die Art der Installation verdeutlicht vergangene und aktuelle Empfindungen in der Gesellschaft. Fragt nach dem Umgang mit diesen. So zeigt die Künstlerin ein sorgsam gerahmtes Foto; abgestellt, nur an die Wand gelehnt, nicht aufgehängt, unpassend in dieser Umgebung. Unangebracht. Trotzdem steht es da.

The photographer Silke Paustian likes to combine journalism, art and staged photography in her work. This is also the case in this work shown here called "inappropriate" in which she literally implements the theme of the 35. Kunstschau. The photo visualizes different fragments of time.

The photographer discovered this motif by chance while driving through a village in Mecklenburg.

It shows an empty, overgrown residential building which was probably once used as a GDR consumer building; it was later decorated with Antifa graffiti. Today it is covered by a large painted German flag. A contemporary document that illustrates history on different levels - which can be symbolically associated with longing, fear, future and identity.

The type of installation illustrates past and current feelings in society. Asks how to deal with these. The artist shows a carefully framed photo; parked, just leaning against the wall, not hung up, unsuitable in this environment. Inappropriate. However, it is there.



Ein halbes Bild und eine leere Fläche – darunter: wieder eine leere Fläche und das fehlende halbe Bild des Regenbogens. Auf den jeweiligen leeren Seiten ist eine schwache Spur von dem fehlenden halben Bogen gezeichnet.

Vielfalt und Toleranz in der Gesellschaft und der Umwelt sind unverzichtbar. Auch dafür steht der Regenbogen als Symbol. Er sollte nicht zerteilt sein, sondern beim Betrachter das Gefühl auslösen, ihn zu einer Einheit zusammenfügen zu wollen. So wie gemeinsames Handeln in der Realität wünschenswert wäre. Dass der Betrachter ein schwaches Spiegelbild von sich sehen kann, ist so gewollt.

In vielen meiner Arbeiten beschäftige ich mich mit dem Menschen und seiner Umwelt. Das sind beispielsweise alte Häuser, Bäume oder der Wald. Meine Techniken dabei sind Fotografie, Zeichnung, Grafik.

Half a picture and an empty space – underneath: another empty space and the missing half picture of the rainbow. A faint trace of the missing half of the rainbow is drawn on each blank page. Diversity and tolerance in society and the environment are essential. The rainbow is also a symbol of this. It should not be divided, but should give the viewer the feeling of wanting to join it together to form a unity. Just as joint action would be desirable in reality. The fact that the viewer can see a faint reflection of himself is intentional. In many of my works, I deal with people and their environment. These are old houses, trees or the forest, for example. My techniques are photography, drawing and graphics.



BERNADETTE MARIA ROOLF

Der Ursprung dieser Arbeit liegt im Jahr 2011, – die Künstlerin fragte sich, 22 Jahre nach „Mauerfall“ und politischer Wende im Osten Deutschlands, was von den Idealen, der Euphorie, der Aufbruchstimmung jener Zeit geblieben ist. „Wir sind das Volk“, der Ruf nach Reisefreiheit und Meinungsfreiheit, was ist daraus geworden; – die „Harte Währung“ und „Wir sind ein Volk“, Verbitterung und Ressentiments gegen alles Fremde, Andersartige?

Was ist los mit diesem Volk im Wohlstandsstaat Deutschland? Mit „Flieg kleiner Vogel, flieg“ will die Künstlerin ihr Unverständnis satirisch zum Ausdruck bringen, dem Volk einen Spiegel vorhalten. Ein Narr schaut fragend in die Ungewissheit, über einen dünnen dunklen Rahmen hinweg in die Ferne. In den Händen hält er einen goldenen Vogelkäfig, darin ein Gartenzwerg, die Deutschland-Fahne schwingend. Die Käfigtür ist weit offen. Jetzt, 14 Jahre später, ist die gesellschaftliche Atmosphäre vergiftet von Angst und Wut, Misstrauen und Hass. Die AFD sitzt in den Parlamenten, Ressentiments sind gesellschaftsfähig geworden. Die Künstlerin sah sich veranlasst, ihre Arbeit von 2011 zu überarbeiten, zu konkretisieren. Ein aktueller Medienspiegel, Zeugnisse des Hier und Jetzt, umschließt den Narren, dicken Mauern gleich.

Die Künstlerin fragt sich, bin ich der Narr, der Gaukler, der in desaströsen Zeiten an Idealen festhält, mit seinem Spiegel, seiner Kunst einen Aufschrei wagt? „Narrenfreiheit, wie lange noch?“

The origins of this work lie in 2011–22 years after the fall of the Berlin Wall and the political change in East Germany, the artist asked herself what remained of the ideals, the euphoria and the spirit of optimism of that time. “We are the people”, the call for freedom to travel and freedom of expression, what has become of this; – the “hard currency” and “We are one people”, bitterness and resentment towards everything foreign and different? What is wrong with this people in the affluent state of Germany? With “Fly little bird, fly”, the artist wanted to satirically express her lack of understanding and hold up a mirror to the people.

A fool gazes questioningly into uncertainty, across a thin dark frame into the distance. He is holding a golden birdcage in his hands, with a garden gnome inside, waving the German flag. The cage door is wide open. Now, 14 years later, the social atmosphere is poisoned by fear and anger, mistrust and hatred. The AFD is in parliament and resentment has become socially acceptable. The artist felt compelled to revise and concretise her work from 2011. A current media mirror, evidence of the here and now, surrounds the fool, like thick walls. The artist asks herself, am I the fool, the juggler who clings to ideals in disastrous times, who dares to raise an outcry with his mirror, his art? “Fool’s freedom, for how much longer?”

FLIEG KLEINER VOGEL, FLIEG 2011–2024

Relief-Bild, Mixed Media (Terrakotta, Metall, Papier, Holz)
240x115x16 cm

FLY LITTLE BIRD, FLY 2011–2024

Relief picture, Mixed media (terracotta, metal, paper, wood)
240x115x16 cm



STEFANIE RÜBENSAAL

Künstlerisches Hauptgebiet von Rübensaal ist das Arbeiten mit Video. Dabei schafft sie spielerisch, experimentell, collagenartig und sucht nach allgemeingültigen Essenzen.

Das Werk „Ich bin ein Mensch“ funktioniert auf mehreren Ebenen. Die Textebene lädt zum Philosophieren darüber ein, was es heißen könnte, ein Mensch zu sein, und ein Mensch zu bleiben in dieser aggressiven, menschenfeindlich aufgeladenen Zeit.

Was verbindet Menschen? Zum Beispiel die Pop-Kultur und Tanz. Diese Ebenen werden von den Tanzvideos und dem Pop-Track bespielt. Die Videos hinter der Textmaske hat Rübensaal auf Instagram gesammelt und zusammengeschnitten. Sie stammen von „Challenges“, die weltweit in den Social Media durchgeführt und gezeigt werden. Dabei geht es ums Tanzen und die Freude daran. Musik und Tanz regen Menschen seit jeher an und sind universelle, verbindende Kultur über jegliche Grenzen hinaus.

Social Media wird vor allem von rechtspopulistischen Akteuren instrumentalisiert und animiert, manipuliert junge Menschen. Hier stellt sich die Frage: Wie können positive, solidarische, verbindende Inhalte geschaffen und homophobe, diffamierende, menschenverachtende Inhalte verdrängt werden?

Die Aussage „Ich bin, ich bin ein Mensch, ich bin ein Mensch geblieben“ kann auch auf Kate Diehn-Bitt (Parallelausstellung Kunsthalle Rostock) übertragen werden. Sie lebt weiter in ihrer Kunst und konnte nicht ausgelöscht werden.

Rübensaal's main artistic specialism is working with video. She creates in a playful, experimental, collage-like manner and searches for universally valid essences.

“I am a human being” works on different levels. The textual level invites us to philosophise about what it might mean to be human and to remain human in these aggressive, violent, inhuman charged times.

What connects people? Pop culture and dance, for example. These levels are enlivened by the dance videos and the underlying pop song. Rübensaal collected the videos behind the text mask on Instagram and edited them together. They come from “challenges” that are organised and presented on social media around the world. It's all about dancing and the joy of it. Music and dance have always inspired and connected people and are a universal, unifying culture that transcends all borders.

Social media is being instrumentalised by right-wing populist actors in particular, and it is animating, manipulating young people. This raises the question: How can positive, solidarity-based, unifying content be created and homophobic, defamatory, inhuman content be displaced?

The statement “I am, I am a human being, I have remained a human being” can also be applied to Kate Diehn-Bitt (parallel exhibition at the Kunsthalle Rostock). She lives on in her art and could not be erased.

ICH BIN EIN MENSCH 2024

Video mit Sound im Loop

I AM A HUMAN BEING 2024

Video with sound in a loop

ich bin

ich bin

ein Mensch

ich bin

ein Mensch

geblieben

ich bin

ich bin

ein Mensch

ich bin

ein Mensch

geblieben

Wir sind alle Menschen, alle gleich und doch im Denken und Handeln alle unterschiedlich. Diese Skulptur bildet die aktuelle demokratisch gewählte Zusammensetzung der Abgeordneten im Thüringer Landtag ab. Die Figuren sind nicht blockweise angeordnet, sie durchmischen sich, um den notwendigen Prozess, trotz aller Gegensätze, von Gespräch und Kompromissen in einer Demokratie anzudeuten. Für die Betrachter:innen der Ausstellung stellt sich die Frage nach eigenen Erfahrungen und Reaktionen.

Seit über dreißig Jahren beschäftigt Erik Rüffler sich mit Installationen, LandArt- und Skulpturprojekten.

We are all human beings, all the same, and yet, in our thinking and actions, we are all different. This sculpture represents the current democratically elected composition of the members of the Thuringian state parliament. The figures are not arranged in blocks; instead, they intermingle to suggest the essential process of dialogue and compromise in a democracy, despite all differences. For the viewers of the exhibition, the question arises about their own experiences and reactions.

Erik Rüffler has been working on installations, land art and sculpture projects for over thirty years.

ALLE GLEICH UND DOCH ANDERS - DEMOKRATIE 2025
Skulptur, mixed media, Holztisch, 88 Figuren Eiche, Esche,
Buche, Acryl fünffarbig, ca. 145x80x200 cm

All the Same and Yet Different - Democracy 2025
Sculpture, mixed media, wooden table, 88 figures oak, ash,
beech, five-color acrylic, 145x80x200 cm



In meiner Jugendzeit las ich in der Ostsee-Zeitung Artikel, in denen von *Dekadenz* und *Formalismus* geschrieben wurde. Das war die Zeit der berühmten Formalismusdebatten, die keine Debatten waren, sondern politische Zwänge gegen freies Arbeiten in der Kunst. Dieses freie Arbeiten, unabhängig von der Ideologie der *einen Partei*, war nicht erwünscht, war *unangebracht*.

Anders herum: Mehr als unangebracht, nämlich Berufs-bedrohend, war, dass das freie künstlerische Arbeiten durch *eine Partei* verhindert wurde. Die Gefahr einer Fortsetzung ist spürbar.

Die Ungewollten

Was ich seh, das ist, was ich erkenne.
So, wie mein Fotoapparat, seh ich.
Damit ich's dann genau benenne.
Doch manchmal lassen wir uns zwei im Stich:

Irgendetwas war, das war geschehen.
Was ich nun seh, ist wie ganz anders da!
Dabei hatte ich doch h i n gesehen:
Und was ich sah, war irgendwie ganz nah.

Ungewöhnlich, fremd, wie keine Sachen,
sind diese Bilder, die nun mir bleiben.
Wer andere will, kann sie sich machen.
Nur soll keiner dann sie mir vorschreiben.

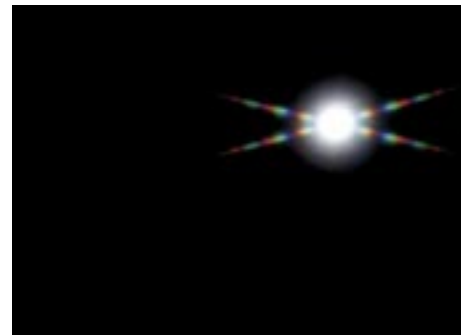
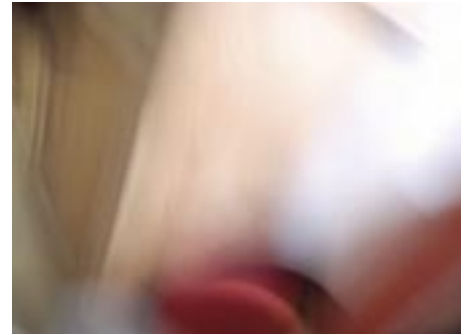
Momente

Meine Bilder so,
von was und von wo,
ihr wie Verirrte,
wie Heimatlose,
blüht keine Rose,
sehr Unbekannte,
nur wie Verwandte.

Ach ihr Bilder ihr,
ja was zeigt ihr mir,
wozu seid ihr hier,
und wo kommt ihr her,
denn ihr machts mir schwer,
muss euch verstehen, –
mal anders sehen.

In my youth, I read articles in the Ostsee-Zeitung that talked about decadence and formalism. That was the time of the infamous formalism debates, which were not debates but political constraints against free work in art. This free work, independent of the ideology of one party, was not desired, was inappropriate; in other words, it was more than inappropriate, namely profession-threatening, that free artistic work was prevented by a party. The danger of a continuation is palpable.

Translated with DeepL.com



Die Arbeit „Insights“ befasst sich mit Aspekten der Ausdrucksfreiheit in der Kunst und der Frage, inwieweit es möglich ist, nach individuellen Vorstellungen zu leben.

Als Kate Diehn-Bitt (KDB) sich 1935 in die innere Immigration zurückzog, drückte sie dies aus, indem sie ihre Fenster weiß strich. Nur Gucklöcher erlaubten den Blick nach draußen. Petra Steeger greift diese Situation mit einem „Guckkasten“ auf, in dem verschiedene Figuren in schwarzer Unterwäsche in der Pose von KDB zu sehen sind. In dieser halb sitzenden, halb liegenden Pose hat sie sich selbst in ihrem Selbstporträt von 1932 gemalt. Bei den Figuren handelt es sich um Doppelporträts, die jeweils verschiedene Geschlechter, Wesen oder Menschen darstellen, die manchmal als unangepasst gelten.

In diesem Innenraum vertragen sich die unterschiedlichsten Ausdrucksformen und Lebensstile perfekt. Doch es geht um mehr: Die politische Einflussnahme auf das, was in der Kunst gezeigt wird, muss zurückgewiesen werden.

The work “Insights” deals with aspects of freedom of expression in art and the extent to which it is possible to live according to individual ideas.

When Kate Diehn-Bitt (KDB) withdrew into inner immigration in 1935, she expressed this by painting her windows white. Only peepholes allowed a view to the outside. Petra Steeger takes up this situation with a “peep box” in which various figurines in black underwear can be seen in KDB’s pose. She painted herself in this half-sitting, half-reclining pose in her self-portrait from 1932. The figures are double portraits, each depicting different genders, beings or people sometimes regarded as non-conform.

In this interior space, the most diverse modes of expression and lifestyles get along perfectly. But there is more at stake: political influence on what is shown in art must be rejected.

INSIGHTS 2024

Holzsockel H 75 cm, Holzrahmen H 120 cm
Acrylglasscheiben, weiße Wandfarbe, Figurinen aus Papier,
Aquarell-Farbe und Buntstift, ca. 25x18 cm

INSIGHTS 2024

Wooden base H 75 cm, wooden frame H 120 cm
Acrylic glass panels, white wall paint, paper figurines,
watercolor paint and colored pencil, ca. 25x18 cm



Seit Jahren setze ich mich kritisch und hinterfragend mit Entwicklungen oder Verwerfungen in der/in den Gesellschaft/en auseinander. Digitale Möglichkeiten verschaffen mir immer wieder neue Inhalt-Form-Lösungen, die über einen surreal-verzerrten Realismus tief und nachhaltig, auch betroffen machend, ansprechen können.

In einem fiktiven Prozess skizziere ich anhand eines Selbstporträts der Malerin Kate Diehn-Bitt die erneut aufkommenden Verwerfungen der Kunstbewertung, die als stetig schleichender Vorgang künstlerische Sichten degenerativ argumentierend zunächst zensorisch behandelt, um sie u.U. später handgreiflich anzugehen. Kate Diehn-Bitts Kunst, bereits im Nationalsozialismus als Artfremd und „entartet“ bezeichnet, stieß, trotz gesellschaftlichen Engagements, auch später auf Kritik.

Das damals verfemte Werk Kate Diehn-Bitts wird exemplarisch im 3-teiligen Zyklus „PROZESS“ erneut als unangebracht erklärt und nochmals von der Bildfläche getilgt, indem es mit blauer Farbe zu- oder weggestrichen wird. Mit dem Zuordnen der Attrappe eines Farbtopfes mit blauer Farbe und Pinsel können Besucher:innen symbolisch diesen Prozess befeuern oder eine andere Position einnehmen ...

For years I have been dealing critically and questioningly with developments or upheavals in society. Digital possibilities always provide me with new content-form solutions that can appeal deeply and sustainably, even affectingly, through a surreal, distorted realism.

In a fictitious process, using a self-portrait by the painter Kate Diehn-Bitt, I sketch the re-emerging distortions in art evaluation, which, as a constantly creeping process, degenerately argues and initially treats artistic views in a censorious manner, only to later tackle them physically.

Kate Diehn-Bitt's art, which was already described as alien and degenerate during National Socialism, also met with criticism later, despite her social commitment. The ostracized work of Kate Diehn-Bitt is once again declared inappropriate in the 3-part cycle "PROCESS" and is once again erased from the picture by being painted over or removed with blue paint. By assigning a dummy of a paint pot with blue paint and a brush, visitors can symbolically fuel this process or take a different position ...



Das kreisförmige, sockelartige Holzobjekt lädt zum Sitzen oder Liegen ein. Im Inneren ist ein Körperschallwandler verbaut, der Schall in Bewegungsenergie umformt und somit das Objekt in Resonanz versetzt. Darüber wird ein Herzschlag in unterschiedlichen Frequenzen abgespielt, der zu fühlen und hören ist. Prägnant ist die rosafarbene Oberfläche. Der Titel der Arbeit geht zurück auf den Essay „Verbundensein“ von Kae Tempest und untersucht den Zusammenhang zwischen Kunst und Empathie. Beispielsweise schreibt Tempest darin: „Unter der Oberfläche sind wir miteinander verbunden“, was auf Ergebnisse von Untersuchungen zurückgeht, wie sich Herz und Atemfrequenz, sowie die Leitfähigkeit der Haut während eines Konzerts bei den Zuschauenden synchronisieren. Eine Grundlage für demokratische Prozesse und gesellschaftliches Miteinander bildet die Fähigkeit zur Empathie.

The circular, pedestal-like wooden object invites to sit or lie down. An exciter is built into the interior, which converts sound into kinetic energy and causing the object to resonate. A heartbeat is played over it at different frequencies, which can be felt and heard. The title of the work relates to the essay "On Connection" by Kae Tempest and examines the connection between art and empathy. Tempest writes for example: "Beneath the surface, we are connected to one another," which is based on the results of studies, showing that the heart and breathing rate, as well as the conductivity of the skin, are synchronizing during a concert in the audience. One basis for democratic processes and social coexistence is the ability to empathize.

UNDER THE SURFACE 2025

Holz, verzinkter Stahl, Lack, Körperschallwandler, Verstärker, sound loop, 0,53x2x2 m

UNDER THE SURFACE 2025

Wood, galvanized steel, paint, exciter, amplifier, sound loop, 0,53x2x2 m



Das Werk „Heile deine Wunde“ ist die aktuellste Arbeit einer Serie, die den inneren Raum betrachtet, in dem ich mich wandeln kann. Wie geht es mir wirklich? Es zeugt von innerer Freiheit, sich diese Frage ehrlich zu stellen. Sich selbst zu erforschen braucht Mut und Zärtlichkeit.

Es mag Wunden in uns geben, die wir lange Zeit gar nicht als die wahrnehmen konnten oder durften, die sie tatsächlich sind und was sie mit uns gemacht haben. Jeder Mensch hat aus meiner Sicht seine Wunde.

Wieder berührbar sein. Meine eigene Verletzlichkeit anerkennen. Darin liegt Würde. Dann werden Wege der Heilung erkennbar. Erst im Innen, danach im Außen.

Drei Holzelemente, wieder und wieder eingeschnitten. Die Mitte ist bis in die Tiefen des Materials sorgfältig mit Blattgold bedeckt. Jeder Quadratmillimeter ist wichtig und wertvoll. Hinsehen, lauschen, hinsehen.

Heilung macht eine innere Wunde nicht ungeschehen. Sie bewirkt ein Gespür für die Richtung, die jenseits von Täter- und Opfersein führt.

“Heal Your Wound” is the latest work in a series that looks at the inner space in which I can change. How am I really being? It is a sign of inner freedom to ask yourself this question honestly. Exploring yourself takes courage and tenderness. There may be wounds within us that we have not been able or allowed to recognise for a long time as what they actually are and what they have done to us. In my view, everyone has their own wound. Being touchable again. Recognising my own vulnerability. Therein lies dignity. Then ways of healing become recognisable. First on the inside, then on the outside.

Three wooden elements, carved again and again. The centre is carefully covered with gold leaf down to the depths of the material. Every square millimetre is important and valuable. Look, listen, look. Healing does not undo an inner wound. It creates a sense of the direction that leads beyond being a perpetrator and a victim.

„Wende dich nicht ab.
Halte deinen Blick auf die verbundene
Stelle gerichtet.
Dort wird das Licht in dich
Hineinkommen.“

Rumi

*“Don’t turn away,
keep your gaze
on the bandaged place.
That’s where the light
enters you.”*

Rumi

HEILE DEINE WUNDE 2024
Holz, Blattgold, 62x100 cm

HEAL YOUR WOUND 2024
Wood, gold leaf, 62x100 cm



Die kalligrafischen Arbeiten der Künstlerin haben hier einen Wandel durchlebt. Das Interesse liegt immer in der Suche nach Sinnzeichen. Mal in Form von chinesischen Schriftzeichen, Enso-Stimmungsbildern oder Landstrichen.

Die aktuellen Arbeiten, grafischen, kalligrafierten Darstellungen von Maschendraht „ziehen sich“ durch das Konzept zum Thema: „Unangebracht“

Mit der unverstellten Symbolik von Maschendraht zum Erzeugen von Zaun als Abgrenzung nach Außen, aber auch Basis für die Definition der Grenzen eines Schutzraums, ergeben sich vielfältige Assoziationen. Maschendraht ist in unser aller Erfahrungsraum als Referenz eingeschrieben, genau wie deren „Drahtzieher“. Dabei ist die Position des Betrachters offen – Schutz vor dem Außen oder Außen vor dem Schutz.

Die Poesie der Kalligrafie, mit einem besonderen Reiz der sensiblen Linie, steht im Spannungsverhältnis mit der profanen Konnotation des Maschen-Objekts. Die Linie des Drahtes erweitert sich zur Fläche des Zaunes und der gezeichnete Schatten erweitert die Fläche zu einem imaginären Raum.

Das Leichte und das Schwere zum Überleben, Hoffnung auf Haltung.

The artist's calligraphic works have undergone a change here. The interest always lies in the search for signs of meaning. Sometimes in the form of Chinese characters, Enso Circles to mark a state of mind moment, or broad brushes outlining a landscape.

The current work – graphic, calligraphed representations of wire mesh – “runs through” the concept: “Inappropriate”

A variety of associations arise with the undisguised symbolism of wire mesh to create a fence as a barrier to the outside, but also as a basis for defining the boundaries of a protected space. Wire mesh is inscribed as a reference in all of our experiences, just like its masterminds (literally “wire pullers” in German). The position of the viewer is open – protection from the outside or from outside of the protection. The poetry of calligraphy, with a special appeal of the sensitive line, has a charged relationship with the ordinary connotation of the wire-mesh object itself. The line of the wire expands to the surface of the fence and the drawn shadow expands the surface into an imaginary space.

The delicacy and difficulty of survival, the hope of integrity.

MASCHEN_DRAHTZIEHER 2024

Installation aus 6 Einzelarbeiten, chinesische Tusche auf Reispapier auf Leinwand, feuerfest, 150x40 cm (2x), 150x60 cm, (1x), 150x50 cm, (2x), 150x 30 cm (1x)

ENMESHMENT 2024

Installation 6 pieces, Chinese ink on ricepaper on canvas, fireprotection, 150x40 cm (2x), 150x60 cm, (1x), 150x50 cm, (2x), 150x 30 cm (1x)



Porträts und damit verknüpfte Biografien bilden thematisch den roten Faden der künstlerischen Arbeit von Anne Wende. In der Serie „*Und was willst du mal werden? No. 2*“ sind Künstlerinnen aus ihrem persönlichen Umfeld als Kinder dargestellt, wobei es sich um eine Fortsetzung vorangegangener Porträts handelt, in der sie in Verbindung mit einem künstlerischen Werk vorgestellt werden.

Technisch sind die Porträts im Siebdruck auf Tortenunterlagen gedruckt. Dabei geht es vordergründig um die *unangebrachte* Präsentation der einzelnen Porträts auf den Pappträgern einer Süßspeise, in Bezugnahme auf den wertenden Ausdruck ‚Torte‘ für Mädchen.

Im erweiterten Sinne beschäftigt sich die Arbeit mit der aktuellen Situation vieler Künstlerinnen ihrer Generation. Dabei geht es um das Infragestellen weiblicher Rollenbilder: in Bezug auf die Rolle als Frau, Künstlerin und möglicherweise Mutter, und auf die Anerkennung des Berufsbildes. Und wie sich dies beruflich, gesellschaftlich, sozial, künstlerisch-kulturell und emotional vereinen lassen kann oder auch nicht. Es stellt sich z.B. auch die Frage, ob es *unangebracht* ist, Künstlerin zu sein.

Weiterhin geht es um eine immer noch bestimmende Unterrepräsentanz weiblicher Künstlerinnen in Museen, bei Führungspositionen im kulturellen Bereich, in der Kunstgeschichte etc., was auch *unangebracht* und nicht mehr zeitgemäß ist.

Portraits and the biographies associated with them form the central theme of Anne Wende's artistic work. In the series 'And what do you want to be? No. 2' depicts female artists from her personal environment as children, a continuation of previous portraits in which they are presented in connection with an artistic work. Technically, the portraits are screen-printed on cake mats. This is ostensibly about the inappropriate presentation of the individual portraits on the cardboard carriers of a dessert, in reference to the judgemental term 'cake' for girls.

In a broader sense, the work deals with the current situation of many female artists of her generation. It is about questioning female role models: in relation to the role of woman, artist and possibly mother, and to the recognition of the professional image. And how this can or cannot be reconciled professionally, socially, artistically, culturally and emotionally. The question also arises, for example, as to whether it is inappropriate to be an artist?

Furthermore, it is about the under-representation of female artists in museums, in leading positions in the cultural sector, in art history, etc., which is also inappropriate and no longer in keeping with the times.



*Ein Turm sollt' es werden, im goldenen Babel,
hoch – höher – am höchsten, in den Himmel hinein.
Zum Licht der Vernunft?
Aus heiliger WIR-Sprache wurde ICH-Sprech.
Verständigung wich Unverstand,
statt Gemeinschaft Hochmut, Neid und Zank.
So verfiel es, das gemeinsame Werk,
gescheitert der große Plan.
Was blieb? – Eine uralte Geschichte, eine Parabel.
Und das Volk, hier und heute?
– Ich fühl' mich babel.*

Jan Witte-Kropius

*It was to be a tower in the golden Babel,
high – higher – highest, into the sky.
Towards the light of reason?
Holy WE-language became I-language.
Understanding gave way to incomprehension,
instead of community, arrogance, envy and quarrelling.
And so it fell apart, the common work,
the great plan failed.
What remained was an ancient story, a parable.
And the people, here and now?
– I feel babel.*

Jan Witte-Kropius

In dieser Arbeit spielt der Künstler mit einem Gleichnis, der Geschichte des Turmbaus zu Babel. Es ist seine Reflektion der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation in Deutschland und anderen Ländern der Welt, ein Ausdruck seines Unverständnisses. Egomane Populisten werden von einem Großteil der Bevölkerung an die Macht gewählt, Fake-News und Scheinwelten ersetzen die Realität, Geschichtsvergessenheit feiert Auferstehung. Wo bleiben die Vernunft, der Verstand?
„Ich fühle mich wie in einer Blase, die Kunst ist eine dünne Haut.“

*In this work, the artist plays with a parable, the story of the Tower of Babel. It is his reflection of the current social situation in Germany and other countries around the world, an expression of his lack of understanding. Egomaniac populists are being voted into power by a large proportion of the population, fake news and illusory worlds are replacing reality, historical forgetfulness is celebrating a resurrection. Where is reason, sanity?
“I feel like I'm in a bubble, art is a thin skin”.*

WO IST DAS LICHT DER VERNUNFT? 2024

(Ich fühl' mich babel)

Skulptur, Holzleitern, Bilderrahmen, Spielzeug-Puppe, geweißt
5,0x2,0x2,5 m

WHERE IS THE LIGHT OF REASON? 2024

(I feel babel)

Sculpture, Wooden ladders, picture frame, toy doll, whitewashed
5,0x2,0x2,5 m



Seit 2020, beginnend mit der Corona-Pandemie, veröffentlicht Regina Zacharski regelmäßig eigene künstlerische Beiträge zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen im Netz, die zunehmend weltweit eine breite Aufmerksamkeit erlangt haben. Ihre enigmatischen WORT-BILD ERZÄHLUNGEN entstehen im digitalen Raum und führen immer wieder zu einem fruchtbaren interkulturellen Dialog, der gewollt die Verkrustungen des Denkens aufbricht und neue Wege eröffnet.

Als Beuys-Schülerin aktualisiert sie die Soziale Plastik von Joseph Beuys im Sinne unserer Zeit.

Regina Zacharski: „Künstler dürfen, ja sie müssen als gesellschaftliche Impulsgeber, als unbequeme Mahner und Unruhestifter wirken. Wir müssen neu denken, eigene Ansprüche formulieren, damit unser Handeln mit der Wirklichkeit in der Welt Schritt halten kann.“

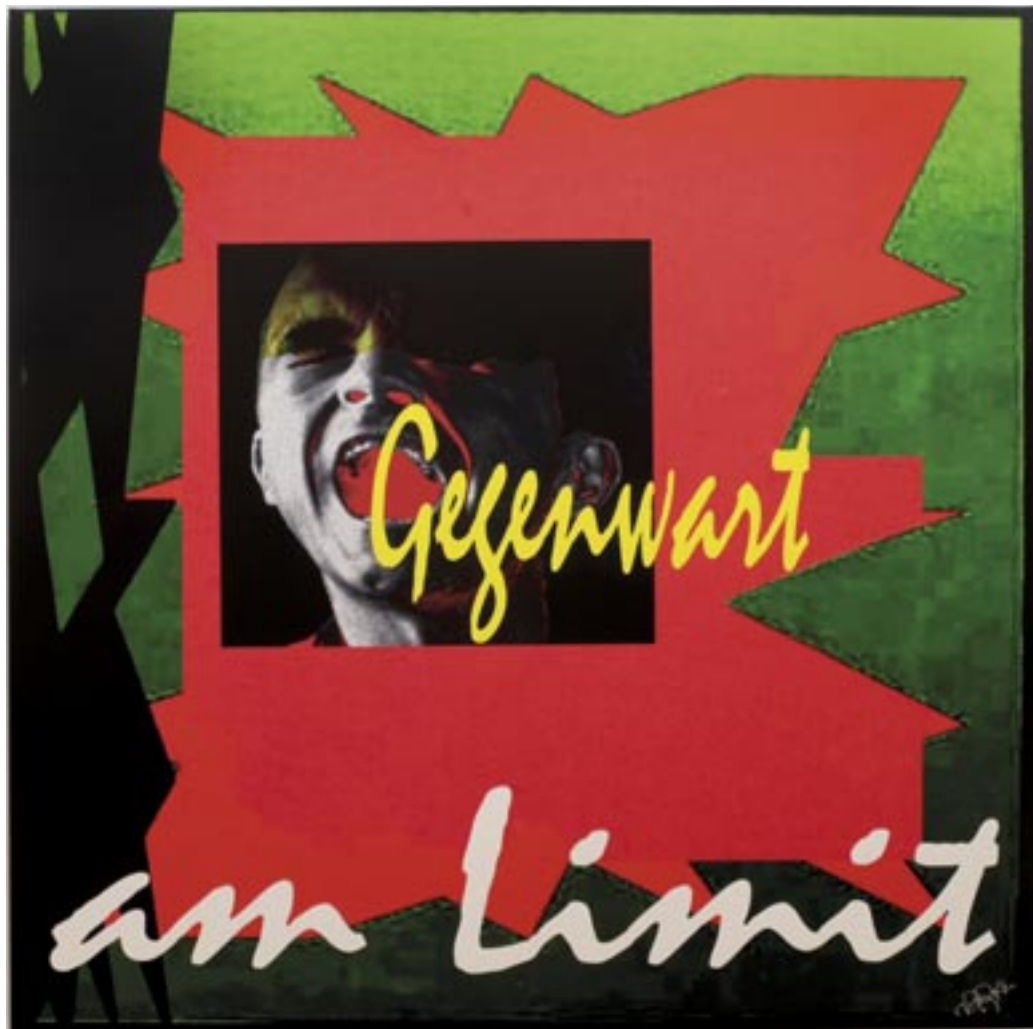
„Ich bewege mich mit dem Druck der Zeit und nicht dagegen!“

Since 2020, starting with the Corona-Pandemic, Regina Zacharski published regularly her own artistic online contributions to current socio-political issues, which increasingly gained widespread attention worldwide. Her enigmatic WORD-IMAGE NARRATIVES emerge in digital space and lead always to a fruitful intercultural dialogue, which deliberately breaks down the rigidities of thinking and opens up new paths.

As a Beuys student, she updates Joseph Beuys Social Sculpture in the spirit of our time.

Regina Zacharski: "Artists are allowed, indeed they must, act as a socio-political stimulus, as an inconvenient admonisher and troublemaker. We have to think anew and formulate our own demands so that our actions can keep pace with reality in the world."

"I allow the pressure of time to guided me forward and not against."




Der Fokus meiner künstlerischen Arbeit liegt auf der Erkundung der Möglichkeiten verschiedener Materialien, um spezifische Kontexte als Wahrnehmungsanreize zu schaffen. Diese Herangehensweise erlaubt es mir, nicht nur die physische Beschaffenheit der Materialien zu untersuchen, sondern auch deren symbolische und emotionale Aspekte zu erfassen. Der Satz „Ich habe nichts gemacht, ich habe nur geatmet“ könnte von jedem Menschen in verschiedenen Kontexten geäußert werden. Hier reflektiert er jedoch das Gefühl der Passivität und des Unbehagens in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen.

In der Ausstellung wird diese Idee durch die Transparenz der Buchstaben verstärkt, die erst im Licht sichtbar werden – ein visuelles Flüstern, das die subtile Präsenz von Gedanken und Emotionen thematisiert. Diese Transparenz steht im Kontrast zur oft überwältigenden Lautstärke der äußeren Welt und lädt den Betrachter ein, innezuhalten und sich mit den eigenen inneren Dialogen auseinanderzusetzen.

The focus of my artistic work lies in exploring the possibilities of various materials to create specific contexts as perceptual stimuli. This approach allows me not only to examine the physical properties of the materials but also to capture their symbolic and emotional aspects. The phrase “I did nothing, I just breathed” could be expressed by anyone in different contexts. Here, however, it reflects a sense of passivity and discomfort regarding societal expectations.

In the exhibition, this idea is amplified by the transparency of the letters, which only become visible in light – a visual whisper that addresses the subtle presence of thoughts and emotions. This transparency stands in contrast to the often overwhelming noise of the external world and invites the viewer to pause and engage with their own inner dialogues.

ICH HABE
NICHTS GEMACHT,
ICH HABE NUR
GEATMET



KERSTIN BORCHARDT | 100
ANNETTE CZERNY | 102
CHRISTINE DE BOOM | 104
ULRIKE FREIBERG | 106
SALLY FREY | 108
GERALD HROSS | 110
HUNDRICH | 112
CHRISTINE LENGTAT | 114
ANNETTE LEYENER | 116
CARMEN MCPHERSON | 118
GUDRUN BRIGITTA NÖH | 120
MONIKA ORTMANN | 122
UDO RICHTER | 124
RAMONA SEYFARTH | 126
IRIS VOM STEIN | 128
ISABELLA TRYBULA | 130
NIKLAS WASHAUSEN | 132
CHRISTIN WATERSTRAT | 134
JANET ZEUGNER | 136



18 POSITIONEN

**DOKUMENTATIONS-
UND GEDENKSTÄTTE
ROSTOCK**

Risse, Brüche und Farbspuren des Betonbodens einer ehemaligen Werkstatt verweisen auf die Grenzen menschlicher Einflussnahme, die als Beweise unablässiger Erschütterung der Erde gelten und zu akzeptieren sind. Das Interesse der Künstlerin gilt den Pareidolien gealterter Oberflächen.

Sie experimentiert in verschiedenen Techniken und Materialien und nimmt mit ihren Frottagen, Monotypien und Objekten eine neue ästhetische Einordnung des „lebendigen“ Steinernen vor. Kontemplativ-meditative Gelassenheit begleitet diese Spurensicherung, die im direkten Kontakt mit Wand und Boden „Bodenhaftung“ impliziert und die Gedanken „himmelwärts“ fliegen lässt.

In der gleichen konzeptuellen Herangehensweise entdeckt Kerstin Borchardt ausgewählte Oberflächenstrukturen der Wände des Freigangs in der Dokumentations- und Gedenkstätte Rostock.

Mit der Installation ihrer Arbeiten in der Zelle 208 reflektiert sie über die, durch die Repressalien des Eingesperrt-Seins beeinflussten, traumatisierten Lebenswege und gibt eine mögliche Antwort auf die Frage, wie ein Mensch eine Haft überhaupt überleben kann.

Ihre Bilder und Objekte sind ein Plädoyer für gedankliches Ausbrechen, legitime innere Flucht und metaphorische Entgrenzung, die letztlich auch die Freiheit der Kunst repräsentieren.

Cracks, breaks and traces of paint on the concrete floor of a former workshop point to the limits of human influence, which are seen as evidence of the constant shaking of the earth and must be accepted. The artist is interested in the pareidolia of aged surfaces. She experiments with various techniques and materials and uses her frottages, monotypes and objects to create a new aesthetic classification of the “living” stone. Contemplative-meditative serenity accompanies this securing of evidence, which implies “grounding” in direct contact with the wall and floor and lets thoughts fly “skywards”.

Using the same conceptual approach, Kerstin Borchardt discovers selected surface structures on the walls of the outdoor area in the Rostock Documentation and Memorial Center. By installing her works in cell 208, she reflects on the traumatized life paths influenced by the reprisals of being locked up and offers a possible answer to the question of how a person can survive imprisonment at all. Her pictures and objects are a plea for mental escape, legitimate inner escape and metaphorical dissolution of boundaries, which ultimately also represents the freedom of art.

IN BodenHAFTung.himmelwärts 2024/25

Frottagen, Monotypien auf Papier, Drahtkopf in Zelle 208
346x208x300 cm

INTO THE GROUND.skywards 2024/25

Frottage, monotypes on paper, wire head in cell 208
346x208x300 cm



In der eindringlichen Umgebung der ehemaligen Stasi-Untersuchungshaft lädt die Installation die Besuchenden ein, sich mit der dunklen Geschichte der Überwachung und Repression in der DDR auseinanderzusetzen. Ein kleiner Raum in einer Zelle vermittelt die beklemmenden Erfahrungen der Inhaftierten. Ein kaum hörbares Wiegenlied weht durch den Raum – ein Klang von Trost und Traurigkeit. Das flackernde Licht verstärkt das Gefühl der Unsicherheit und des Unbehagens, während der Spionagespiegel eine bedrückende Perspektive eröffnet: Die/Der Inhaftierte sieht sich selbst, während von außen ein voyeuristischer Blick möglich ist. Diese Konstellation schafft eine verstörende Interaktion zwischen Beobachtenden und Beobachteten und thematisiert die Mechanismen der Kontrolle und Überwachung. Der Schriftzug „MEINE WÜRDE KRIEGT IHR NICHT“ durchbricht den voyeuristischen Blick und wird zum kraftvollen Statement der Resilienz und des Widerstandes. Er erinnert uns daran, dass trotz der repressiven Strukturen der Staatssicherheit die menschliche Würde unantastbar bleibt. Diese Installation ist nicht nur eine Reflexion auf die Vergangenheit, sondern auch ein Aufruf, die Lehren aus dieser dunklen Zeit in unsere heutige Gesellschaft zu integrieren. Angesichts des weltweiten Anstiegs von Autokratien ist der demokratische Standard in Gefahr.

In the haunting surroundings of the former State Security remand prison, the installation invites visitors to come to terms with the dark history of surveillance and repression in the GDR. A small room in a cell conveys the oppressive experiences of the detainees. A barely audible lullaby wafts through the room – a sound of comfort and sadness. The flickering light reinforces the feeling of insecurity and unease, while the spy mirror opens up a oppressive perspective: The inmate sees him/herself, while a voyeuristic view is possible from the outside. This constellation creates a disturbing interaction between the observer and the observed and addresses the mechanisms of control and surveillance. The lettering “MEINE WÜRDE KRIEGT IHR NICHT” breaks through the voyeuristic gaze and becomes a powerful statement of resilience and resistance. It reminds us that despite the repressive structures of state security, human dignity remains inviolable. This installation is not only a reflection on the past, but also a call to integrate the lessons of this dark time into our society today. With the rise of autocracies worldwide, the standard of democracy is in danger.

MEINE WÜRDE KRIEGT IHR NICHT 2025

Rauminstallation, Sound, Licht, Holz, Pigmente, Mixed-Media
180x80x80 cm

YOU WON'T GET MY DIGNITY 2025

Room installation, Sound, light, wood, pigments, mixed media
180x80x80 cm



Bilderstreit mit der Stasi 1987

Wie kann man sich heute „unangebrachte“ Willkür der DDR-Diktatur vorstellen? Ich zeige einen Bilderstreit, den ich zwei Jahre vor der Wende mit der Stasi hatte.

Im Januar 1987 fotografierte ich im „Westen“ rund um den Hamburger Bahnhof (damals als DDR-Bürgerin, nach Antrag bei der DDR-Polizei anlässlich der Beerdigung meines Großvaters).

Zurück zu Hause stellte ich die Fotografien im Schaufenster meines Fotoateliers in Sternberg aus. Die Stasi „besuchte“ mich. Die aberwitzige Diskussion und Unterstellung, dass ich Erich Honecker (DDR-Staatsratsvorsitzender) diffamieren würde, z. B. mit der Schmiererei über ein Bundestagswahlplakat mit Helmut Kohl: Reagans Arschkriecher) endete mit der Drohung, mir meine Gewerbe genehmigung als Fotografin zu entziehen, wenn ich nicht sofort alle Bilder entferne.

Niemand ist „sicher“ in einem diktatorischen Staat. Grenzen werden willkürlich gezogen.

*How can we illustrate the “inappropriate” arbitrariness of the DDR dictatorship today?
I present a dispute over images that I had with the Stasi two years before the fall of the Berlin Wall.
In January 1987, I photographed in the “West” around Hamburg Central Station (at the time as a DDR citizen, with approval from the DDR police on the occasion of my Grandfather’s funeral).
Back home, I exhibited the pictures in Sternberg in the window of my photo studio. The Stasi “visited” me. The absurd discussion and accusation that I was defaming Erich Honecker (Chairman of the DDR State Council), e.g., with the graffiti on the Bundestag election poster with Helmut Kohl: Reagan’s sycophant, ended with the threat to revoke my business license as a photographer if I did not immediately remove all the pictures. No one is “safe” in a dictatorial state. Borders are drawn arbitrarily.*

BILDERSTREIT MIT DER STASI 1987 1987/2024
Mixedmedia auf Leinwand, zweiteilig, 200x80 cm, 200x120 cm

IMAGE DISPUTE WITH THE STASI 1987 1987/2024
Mixed media on canvas, two parts, 200x80 cm, 200x120 cm

DDR 1987 - Bilderstreik mit der Stasi

Im Januar 1987 fotografierte ich in Hamburg Christine Jend, damals als DDR-Bürgerin für einen grenzüberschreitenden Besuch anlässlich der Beerdigung meines Großvaters. Nach Anruf bei der DDR-Polizei durfte ich mit der Erlaubnis der „grafischenischen Schulze“ übergeben + meine drei Kinder musste ich als „Pflanz“ in der DDR zurücklassen.

Bei mir entstanden Bilder des Kapitalismus

- ein Foto von Luchtschiff-Beobachtung
- viele Schiffsbilder und Tüben schiffsähnlicher
- Stadtblickern Hamburger Rathaus, Bahnhof
- Fußgängerzone mit Mäxler
- Punkte auf einer Tourkarte „Kamp“ des Stadtkalender“ mit unkenntlichen Objekten
- Schwärme über Bundesgesetzgeber Klaus Kopp, Neppern, Kraftwerke



Diese Bilder stellte ich im März 1987 im Schaufenster meines privaten Fotoateliers in Starnberg aus. Nach am selben Tag lief es wie ein Lauffeuer durch die Stadt, ich würde ungenutzte Bilder ausstellen.

Die Stadt „Zensur“ mich, gelangt als Heller Mitarbeiter oder als Mitarbeiter des Rates des Kreises Starnberg. Die städtische Diskussion und Umsetzung, dass ich Bedarf Ende November DDR-Quarantänebestanden öffnen nur würde, änderte sich bei der Prüfung, mir meine Gewerbestellung als Fotografin zu entziehen, wenn ich nicht sofort alle Bilder aus dem Schaufenster entferne.

Die Vorgänge hinter den Kulissen sind teilweise in meiner Biografie hochdetailliert. Meine Vorstellung war, dass die Bilder genau das offenbare Bild der DDR über Westdeutschland wiedergaben. Auch zeigte ich in Hamburg großes Entsetzen, dass eine abstoßende Frau mit drei Kindern buchstäblich während eines privaten Unternehmens mit mehreren Angestellten-lehrt. Doch merkwürdig „schon“ in einem diskursiven Raum, Grenzen werden will nicht gezogen, Überwachungsinstanzen installiert und alles mit wütender Angewandtheit „begegnend“. Damit stellt jeder, der ihn nicht passt, mit einem Bein im Gefängnis.

Christine de Boer

Bl. 1 Seite 1

Bl. 1
48885

Abgegeben am: 1. 12. 1987
von: A. Jend
1. 12. 1987

Blattseite 1/1

Kopie von BSU

Wichtigste Informationen des 10
In Zusammenhang mit dem
10. 12. 1987

Wichtigste Informationen des 10
In Zusammenhang mit dem
10. 12. 1987

Wichtigste Informationen des 10
In Zusammenhang mit dem
10. 12. 1987

Wichtigste Informationen des 10
In Zusammenhang mit dem
10. 12. 1987

Wichtigste Informationen des 10
In Zusammenhang mit dem
10. 12. 1987

Die Installation „Die Unbeugsamen“ spielt mit den Deutungsmöglichkeiten eines weißen Kleides

Wahrheit Unschuld Frieden Neubeginn Unbeugsamkeit

und dem politischen Aspekt „Frauen in Weiß“, einer Friedensbewegung aus Liberia und „Damen in Weiß“, einer kubanischen Bewegung von Frauen, die sich für Menschenrechte einsetzt.

Durch die Veränderungen des Ausgangsbildes und den Bezug zur Haftanstalt werden verschiedene Facetten der Rezeption sichtbar und erlebbar. Im Urgrund die Liebe für das Leben.

The installation “Die Unbeugsamen” plays with the possible interpretations of a white dress

Truth Innocence Peace New Beginning Unbendingness

and the political aspect of “Women in White”, a peace movement from Liberia and “Ladies in White”, a Cuban movement of women who campaign for human rights. Through the changes to the original image and the reference to the prison, different facets of the reception become visible and tangible. The love of life at the root.

DIE UNBEUGSAMEN I 2024

Druck, 120x180 cm

DIE UNBEUGSAMEN II 2024

Druck, 140 Teile á 12x12 cm

THE INDOMITABLE I 2024

Print, 120x180 cm

THE INDOMITABLE II 2024

Print, 140 Tpieces measuring 12x12 cm each



Im Rahmen des Projekts „Looking for Memory“ beschäftige ich mich seit 2022 intensiv mit individueller Erinnerungsarbeit. Das Projekt wurde durch das Caspar-David-Friedrich-Stipendium sowie das Reisestipendium des Kunstvereins Schloss Plüschow gefördert. In diesem Zusammenhang organisierte ich, zusammen mit dem Verein „Bei Olga e.V.“ und mit Unterstützung vom Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur einen Tag der offenen Tür auf dem ehemaligen Jugendwerkhof Olgashof. 2024 habe ich aus den Ergebnissen ein installatives Ausstellungsprojekt entwickelt, das den biografischen Aufarbeitungsprozess sowie unterschiedliche Annäherungen an Erinnerungen sichtbar macht. In Interviews konzentrierte ich mich auf biografische Themen. Mit Ausstellungsbesucher:innen versuche ich, in Dialog zu treten und zu ergründen, wie man sich fremden Erinnerungen annähern kann. Außerdem beschäftige ich mich mit Erinnerungsobjekten im öffentlichen Raum. Ich untersuche Oberflächen belasteter Architektur und stelle Fragen zur Wahrnehmung von Geschichte und Trauma. Mit Unterstützung zweier weiterer Künstlerinnen habe ich ein Performance-Projekt entwickelt, bei dem wir großformatige Papierfrottagen anfertigen. Diese künstlerische Ortserkundung wird durch eine performative Praxis ergänzt. Im Kontext der Landeskunstschau haben wir eine Performance in der Dokumentations- und Gedenkstätte Rostock entwickelt, bei der wir gemeinsam in einen experimentellen Kanon einstimmen. Zusätzlich wird die Arbeit durch ein künstlerisches Vermittlungsprogramm mit Jugendlichen unter Anleitung von zwei weiteren Künstlerinnen gerahmt.

As part of the “Looking for Memory” project, I have been working intensively on individual memory work since 2022. The project was funded by the Caspar David Friedrich Scholarship and the travel grant from Kunstverein Schloss Plüschow. In this context, together with the association “Bei Olga e.V.” and with the support of the State Commissioner for the Reappraisal of the SED Dictatorship, I organized an open day at the former Olgashof youth work yard. In 2024, I developed an exhibition project based on the results, aimed at creating a visibility of the biographical re-evaluation process as well as different approaches to memories. In interviews, I focused on biographical topics. I try to enter into dialog with exhibition visitors and explore how one can approach other people’s memories. I also work with objects of memory in public space. I examine surfaces of burdened architecture and ask questions about the perception of history and trauma. With the support of two further artists, I have developed a performance project in which we create large-format paper frottages. This artistic exploration of space is complemented by a performative practice. In the context of the Landeskunstschau, we have developed a performance in the Rostock Documentation and Memorial Site, in which we join together in an experimental canon. In addition, the work is framed by an artistic mediation program with young people under the guidance of two further artists.

DAS TAGEBUCH 2024, Silbergelatine-Drucke auf Barytpapier

DAS EMPHATISCHE SPIEL 2024, Rauminstallation

DAS NEGATIV // EINE GESTE AN DIE ERINNERUNG 2024
Performance

THE DIARY 2024, silver gelatin prints on baryta paper

THE EMPHATIC GAME 2024, room installation

THE NEGATIVE // A GESTURE OF MEMORY 2024
Performance



Bei der Besichtigung der Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Stasi-Untersuchungshaft fiel mir das Atmen schwer. Um mich zu beruhigen bin ich auf das Lied „Gedanken sind frei“ gekommen, das ich meinen Kindern oft zum Einschlafen vorgesungen habe.

Die Entstehung des Liedtextes wird um die Zeit der Freiheitsbewegung Ende des 18. Jahrhunderts vermutet. Im 19. Jahrhundert wurde es erstmals mit Melodie in Volkslieder-Sammlungen publiziert. In Zeiten von politischer Unterdrückung war das Lied Ausdruck für die Sehnsucht nach Freiheit und hat über mehrere Generationen hinweg kollektive Wahrnehmungen erzeugt.

In der Gedenkstätte berichten ehemalige Inhaftierte von Ängsten und Wahrnehmungsverlusten, bei denen Raum und Zeit verschwimmen und das Vertrauen in das eigene Bewusstsein verloren geht. Diese Erfahrung möchte ich aufnehmen und hinterfragen.

Ein Gedankenvorhang verdeckt die hintere Wand der Zelle und bricht durch sein fließendes, leicht durchscheinendes Material die harte Raumstruktur. Er bildet eine weiche Abgrenzung zwischen der inneren und äußeren Wahrnehmung. Mit dem gesprochenen Liedtext dazu frage ich mich: „Wie weit kann ich meinen eigenen Gedanken trauen? Sind sie frei oder manipuliert?“

When I visited the secret police detention center of the former GDR, I found it increasingly difficult to breathe. To calm myself down, I came up with the song "Gedanken sind frei", which means thoughts are free. I often sang it to my children before they went to sleep.

The lyrics are believed to have been written around the time of the freedom movement at the end of the 18th century. In the 19th century, it was first published with a melody in Swiss and German folk song collections. The song itself was an expression of the longing for freedom in times of political oppression. The create a collective perception across several generations.

The people, who were imprisoned in the memorial, describe fears and loss of perception, in which space and time blur and trust in one's own consciousness is lost. I would like to reflect and question this experience. A curtain of thoughts obscures the view of the back wall of the cell. With its flowing, slightly translucent material, it breaks through the harsh spatial structure and draws a soft line between inner and outer perception. With the lyrics spoken quietly to myself, I ask myself the question: "How far can I trust my own thoughts? Are they free or manipulated?"

GEDANKEN 2025

Rauminstallation unter Verwendung des Liedtextes
„Gedanken sind frei“
208x277 cm

THOUGHTS 2025

Room installation using the song lyrics
“Gedanken sind frei”, which means thoughts are free
208x277 cm



Extremisten hassen die Freiheit des Individuums. Sie verachten alles, was ihren Vorstellungen widerspricht. Ihr Handeln folgt dem Wahn, dass allein ihre Version der Wahrheit zählt.

1. Kapitel DIE – zeigt fünf Szenen der Zerstörung – ein brennendes Haus, einen brennenden Menschen, die in Flammen stehende helfende Hand, ein brennendes Bett und erneut den brennenden Menschen. Die zerstörerischen Kräfte folgen unterschiedlichen Denkmustern – sind dennoch im Resultat vereint. Sie zerreißen die Menschlichkeit. Diese Bilder sind ein zeitloser Spiegel menschlicher Realität.

2. Kapitel Der Kreis – Installation

Der Kreis steht für Einheit, Unendlichkeit, den ewigen Zyklus der Natur. Dieser Kreis schafft durch seine besondere Gestaltung, einen Raum für die Menschlichkeit, erzählt über Respekt, Mitgefühl, Solidarität und menschliche Würde.

3. Kapitel Der Fluss – Performance: Tänzer:in/Musiker:in

In dem Kreis – die Performerin. Die einsetzende Musik fordert die Bewegung – die öffnet den Kreis – verwandelt die Struktur des Kreises in einen durch die Räume strömenden Fluss.

Extremists despise the freedom of the individual. They disdain everything that contradicts their beliefs. Their actions are driven by the delusion that only their version of the truth matters.

Chapter 1: THEY

It portrays five scenes of destruction: a burning house, a burning person, a flaming helping hand, a burning bed, and again – the burning person. The destructive forces stem from different ideologies yet converge in their outcome: they tear apart humanity. These images serve as a timeless mirror of human reality.

Chapter 2: The Circle

The circle symbolizes unity, infinity, and the eternal cycle of nature. Through its unique design, the circle creates a space for humanity, telling stories of respect, compassion, solidarity, and human dignity.

Chapter 3: The River – Performance: Dancer and musician

Within the circle – the performer. The emerging music compels movement, which opens the circle, transforming its structure into a stream flowing through spaces.

DIE 2024

Nummer 1|2|3|4|5, Mischtechnik auf transparenten Architektenpapier, Formate 26x20 cm, 20x26 cm

THEY 2024

Number 1|2|3|4|5, mixed media on transparent Architect's paper, formats 26x20 cm, 20x26 cm



Berührung und Verbergen, das Pendeln zwischen Intimität und Abgrenzung sowie die Schnittstellen persönlicher und gesellschaftlicher Bedeutungen sind Themen meiner Kunst.

Intention meiner Arbeit „ich“ ist die Wiederbelebung eines Gefühls, einer von mir gemachten Erfahrung mit dem damit verbundenen Überraschungsmoment, die gleichzeitig auf das Höchstpersönliche und Gemeinsame weist. Erst durch den Kontext der Erstaufnahmezelle im DuG wird der Schriftzug zu einer beängstigenden bzw. bedrohlichen Aussage. Die Besucher:innen werden mit der Frage nach dem eigenen Beteiligtsein konfrontiert. Dabei stehen gegenwärtige Prozesse der Antidemokratisierung ebenso im Raum wie die Vergangenheit in der Diktatur. Dunkle Abschnitte der Geschichte müssen immer wieder neu „beleuchtet“ werden. Meinungs- und Kunstfreiheit sind dafür unabdingbar. Wenn die freiheitliche Gesellschaftsordnung durch Gewalt und Willkür bedroht werden, folgt Dunkelheit.

Das leuchtende, aber flackernde „ich“ ist jeder und jede von uns.

Touch and concealment, the oscillation between intimacy and distance as well as the overlap of personal and social meanings are the themes of my art.

The intention of my work "ich" is to revive a feeling, an experience I have had, with the associated element of surprise, which at the same time points to the highly personal and the common. It is only through the context of the holding cell in the DuG that the lettering becomes a frightening or threatening statement. Visitors are confronted with the question of their own participation. Current processes of anti-democratization are just as much a part of the installation as the past under dictatorship. Dark periods of history must be "illuminated" again and again. Freedom of expression and artistic freedom are indispensable for this. When the liberal social order is threatened by violence and arbitrariness, darkness follows. The shining but flickering "ich" is each and every one of us.



„Daimonion“. In der griechischen Antike philosophierte man darüber, dass jedem Menschen von den Göttern ein eigenständigen Berater, ein Daimonion zur Seite gestellt wird, das unsichtbar, wie eine innere Stimme wahrnehmbar ist. Sokrates vertrat die Vorstellung, der Mensch müsse mit seinem Daimonion leben, er sei ihm durch göttliche Mächte zugewiesen. Platon hingegen meinte, der Mensch wähle sich sein Daimonion selbst. Aktuelle Fragestellungen dazu bringen die Willensfreiheit oder die Frage nach einem souveränen Ich ins Spiel und damit auch die Frage nach der Eigenverantwortung des Menschen für sein Handeln.

Das Original ist im archäologischen Museum Iraklion zu finden, es ist handgroß.

“Daimonion”. In ancient times, people philosophized about the fact that every human being an independent advisor, a daimonion, is provided by the gods invisible, like an inner voice is perceptible. Socrates rejected the idea that Man must live with his daimonion, he is his by divine powers assigned. Plato, on the other hand, believed that people choose their daimonion themselves. Current questions include free will or the question of one sovereign ego comes into play, and with it the question of personal responsibility people for his actions.

The original can be found in the Archaeological Museum of Heraklion, It's hand-sized.



CARMEN MCPHERSON

Die Farbe Rot versinnbildet das Leben mit Leidenschaft und Gefahren. Das zweiteilige Werk *Rot* diskutiert individuelle und kollektive Zensur.

Ein roter Faden ist einschränkend und befreiend zugleich. Als Individuum sind die Gedanken frei – sofern man sich treu bleibt. Geht der Faden verloren, schwindet die innere Kraft. Signalisiert die Farbe, wie gefährlich Gedanken sein können oder wie gefährlich es ist, keine eigenen zu haben? Der *Rote Faden* hängt frei im Raum, so wie Gedanken frei sein sollen. Schon ein Widerspruch im Gefängnis. Bot der gedankliche rote Faden damals genügend Halt, um diese sehr persönliche Einzelzensur zu überstehen? Der Erfolg solcher Erziehungsmaßnahmen bleibt zweifelhaft. Kunstschaffende wie Kate Diehn-Bitt haben den roten Faden nicht verloren. Mit Hilfe von Kollegen und Familie haben viele weiter ihre Fäden gesponnen.

Eine rote Linie dient hauptsächlich als Wegweiser. Entweder soll Ihr gefolgt werden oder sie trennt Bereiche und soll nicht überschritten werden. Nur wer entscheidet über deren Verlauf? Wer zieht die Linie und weshalb? Willkürliche Entscheidungen bzgl. Ausstellungen beeinflussten damals Menschenmassen. Es fand eine Kollektivzensur statt. Nur wer hat die Linie überschritten; die ausstellenden Kunstschaffenden mit ihren Werken, die Verwaltenden mit der Ausstellungsauswahl oder die Betrachtenden mit ihrer Neugier?

The color red symbolizes life full of passion and danger. The two piece artwork Red discourses on individual and collective censorship.

A red thread is simultaneously restrictive and liberating. As an individual, thoughts are free – as long as one remains true to oneself. Lose this thread, inner resilience dwindles. Does the color signalize how dangerous thinking can be or how dangerous it is to not have any personal opinions? The Red Thread hangs free as our thoughts should be. Bit of a contradiction in a prison. Was the figurative red thread strong enough to ensure surviving this very personal form of individual censorship? The success of such disciplinary measures remains questionable. Artists like Kate Diehn-Bitt didn't lose their red thread. Thanks to help from friends and family, they continued to spin their thread.

A red line usually serves as a guide. It should either be followed or it defines areas and shouldn't be crossed. But who defines the line? Who draws the line and why? Arbitrary decisions pertaining to past exhibitions influenced masses of people. It was a collective censorship. Only, who crossed the line; the exhibiting artists with their works, the bureaucrats with the show selection or the visitors with their curiosity?

ROT - DER FADEN UND DIE LINIE 2025

Der Faden: Papierdraht, Matt Rot, ca. 65x45x120 cm

Die Linie: PVC Bodenmarkierungsband, rot, ca. 5x25 m

RED - THE THREAD AND THE LINE 2025

The thread: paper wire, matt red, approx. 65x45 120 cm

The line: PVC floor marking tape, red, approx. 5x25 m



Das Sehen, Erkennen und Thematisieren von Grenz- und Zwischenräumen ist wesentlicher Inhalt meiner Arbeit. Hier werden persönliche Kartierungen festgelegt – und finden Ausdruck in Wahrnehmungen, Verhaltensweisen, Entscheidungen.

Global ablesbar im Buch der Weltgeschichte. Die Kunst schreibt sich auf ihre eigene Weise ein, kennt keine Sprachlosigkeit und formuliert ihre Position.

„UNANTASTBAR“?

„Ich hatte keinen Namen mehr. Ich war Bett Nr. 1.“

Das BETT wird zur Metapher – für einen ganz persönlichen intimen Raum. Als Mittel der Macht und Zerstörung wird das existentielle Bedürfnis nach Ruhe missbraucht, Schlafentzug, um Menschen systematisch zu zermürben. Sich dem zu widersetzen, in der Begrenzung nach Zwischenräumen suchen, hier Ermutigung zu finden, der seelischen Folter zu entgehen oder sie wenigstens zu lindern, machen die erschütternden Aussagen von Zeitzeugen deutlich: Unter gnadenlosen Bedingungen Würde bewahren – UNANTASTBAR.

Seeing, recognising and thematising border and in-between spaces is an essential part of my work. This is where personal mapping emerges, which is reflected in perceptions, behaviours and decisions. Globally to be read in the book of world history. Art registers itself in its own way, knows no speechlessness and formulates its position.

UNANTASTBAR?

“I had no longer a name. I was bed no. 1.”

The BED becomes a metaphor – for a very personal intimate space. The existential need for rest is misused as a means of power and destruction, sleep deprivation is used for systematic demoralisation. The harrowing testimonies of contemporary witnesses make it clear to resist this, to seek out spaces in between, to find encouragement here, to escape the mental torture or at least to alleviate it: Preserving dignity under merciless conditions – UNANTASTBAR.

UNANTASTBAR? 2025

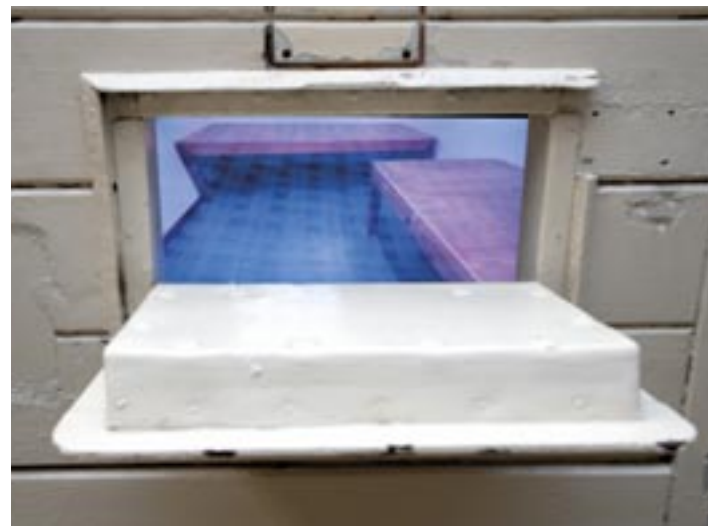
Videoinstallation

Toncollage – Aufzeichnungen aus dem Archiv der Dokumentations- und Gedenkstätte in der ehemaligen Stasi-Untersuchungshaft/LpB MV, 6'54

UNTOUCHABLE? 2025

Video installation, Sound collage –

recordings from the archive of the documentation and memorial centre of the former Stasi prison in Rostock, 6'54



Das Material aus Zeitungsausschnitten, Briefen, Entwürfen zu Kunst-Projekten, Zeichnungen, Zusagen, Absagen, Rechnungen und die darin enthaltenen Informationen werden maschinell geschreddert oder mit den Händen gerissen, dann zu einem Faden versponnen, zu Knäueln aufgewickelt und verstrickt. So entstehen Objekte als Datenspeicher persönlicher und kollektiver Informationen, in denen Fakten und Ereignisse zwar konserviert, durch die Verstrickungen aber nicht mehr unmittelbar lesbar sind, zusätzlich manifestiert sich in der Ästhetik des Vergänglichen auch die der Welt entzogene Nützlichkeit. Dennoch wird an Garn und Knäuel weitergearbeitet, das Vergängliche immer wieder neu interpretiert, bereits seit 1974 als ein fortlaufender Kunstprozess, der auch als Datenspeicher artifizielle Zensur seriell dokumentiert. Die aufgewendeten Arbeitsprozesse bleiben dabei immer sichtbar, auch bei den Knäulen und dem Kleid an dem jederzeit weitergestrickt (oder es sogar wieder aufgeribbelt) werden könnte. In den jeweiligen musealen Räumen werden diese Objekte zu einem Selbstportrait der besonderen Art inmitten einer installativen Versuchsanordnung. Um das zentrale Kleid und die großen Knäule mäandert dann auch das Papiergarn – soweit man es lässt – selbst durch den Raum. Sein Ende ist nicht absehbar.

The material from newspaper clippings, letters, drafts of art projects, drawings, promises, rejections, invoices and the information they contain are shredded by machine or torn by hand, then spun into a thread, wound into bundles of fluff and knitted. This is how objects emerge as data storage devices for personal and collective information, in which facts and events are preserved, but are no longer immediately readable due to the entanglements. In addition, the aesthetics of the transitority also manifest the usefulness withdrawn from the world. Nevertheless, work continues on yarn and bundles of fluff, the ephemeral is constantly reinterpreted, since 1974 as an ongoing art process that also serially documents artificial censorship as a data storage device. The work processes involved always remain visible, even with the balls and the dress, which could be continued to knit (or even unraveled again) at any time. In the respective museum rooms, these objects become a special kind of self-portrait in the middle of an experimental installation arrangement. Around the central dress and the large bundles of fluff, the paper yarn – as long as you let it – meanders through the room. Its end is not in sight.



Das Objekt entstand nach der Einsicht in meine Stasiakte. Ich wollte der Ungeheuerlichkeit eines fünfjährigen unausgesprochenen Berufsverbotes einen Ausdruck geben. Entstanden ist ein Wurmwesen, fernab klassischer Schönheit. Aufsteigend aus einer formlosen Masse, scheint es sich auf einen unsichtbaren Punkt hinzubewegen. Die Basis, frei in den Formsand gearbeitet, wurde formschlüssig an den mittleren Korpus angegossen. Darauf befindet sich eine Detailätzung meines Aktendeckels. Es ist ein Teil eines Ladenauslegers für einen Schreibwarenladen, in Form eines stark gestauchten Füllfederhalters. Der Ausleger war Teil einer Bewerbung für eine Arbeitserlaubnis beim VBK der DDR. Kappe und Feder entfernte ich, übrig blieb das Mittelteil. Die skurril anmutende Spitze ist ein Spezialguss und wurde montiert. Die Krümmung dient als Gegenbewegung zum schräggestellten Mittelteil. Die Volumenreduktion durch den scheibenförmigen Aufbau des Paraboloiden entschärft die Anmutung eines vermeintlichen Projektils. In den speziellen räumlichen Gegebenheiten wird das Aluminiumobjekt in einer Art Metallkorsett zur Schau gestellt. Der untere Teil weckt Assoziationen einer Gefängniszelle, währenddessen sich der obere nur darauf beschränkt, einen quaderförmigen Rahmen zu bilden. Somit wird die Sichtbarkeit des Aluminiumobjektes gewährleistet als auch dessen eingeschränkte Autonomie.

The object was created after viewing my Stasi file. I wanted to give expression to the monstrosity of a five-year unspoken professional ban. The result is a worm-like creature, far removed from classical beauty. Rising from a formless mass, it seems to move towards an invisible point. The base, worked freely into the moulding sand, was cast onto the central body in a form-fitting manner. On it is a detailed etching of my file cover. It is part of a shop display for a stationery shop, in the form of a heavily compressed fountain pen. The delivery was part of an application for a work permit at the VBK of the GDR. I removed the cap and nib, leaving the centre section. The bizarre-looking tip is a special casting and was mounted. The curvature serves as a counter-movement to the slanted centre section. The reduction in volume due to the disc-shaped structure of the paraboloid softens the impression of a supposed projectile. In the special spatial conditions, the aluminium object is displayed in a kind of metal corset. The lower part evokes associations with a prison cell, while the upper part is limited to framing an elongated cuboid. This ensures the visibility of the aluminium object as well as its limited autonomy.

FEHLER IM SYSTEM 2024

Aluminiumguss, Winkel- und Flachstahl verschweißt
190x30x30 cm

ERROR IN THE SYSTEM 2024

Cast aluminum, angle and flat steel welded
190x30x30 cm



In der für die Ausstellung UNANGEBRACHT konzipierten Aktion, arbeitet sie sich vor Ort durch Fragen des widerständigen Wie. Zeichnet „RADICAL“ nach und radiert das Wort so weit aus, wie es das Transparentpapier zulässt. Sie geht gedanklich in die Räume, in die sie die Zuschreibungen des Begriffs tragen und tastet nach ihrem Grund. RADICAL resistance _ RADICAL compassion _ RADICAL courage _ RADICAL gentleness _ RADICAL nonviolence _ RADICAL.

Die Buchstaben werden wieder und wieder nachgezeichnet und dann sorgfältig unkenntlich gemacht. Zufälligkeiten des Arbeitsprozesses hinterlassen Fingerabdrücke, Grafitflecken und Klebebandspuren. Aktiv stellt sie ihre Aktion in den öffentlichen Raum, um ihre Arbeit dialogisch neu zu denken.

In the action conceived for the exhibition UNANGEBRACHT, she engages on-site with questions surrounding the “resistant how.” She traces the word RADICAL, repeatedly redrawing it and erasing it to the extent allowed by the paper. Her thoughts move into spaces the connotations of the term are carrying her, probing their foundations: RADICAL resistance _ RADICAL compassion _ RADICAL courage _ RADICAL gentleness _ RADICAL nonviolence _ RADICAL.

The letters are traced over and over again, only to be carefully rendered illegible. The unpredictabilities of the process leave behind fingerprints, graphite smudges, and tape marks. Actively, she situates her action in public space to rethink her work in a dialogical way.



Inspiziert vom Ort, von der Situation ausgehend und in der Abstraktion über diese hinausweisen. Nach vielen digitalen Arbeitsprozessen wählt die Fotografin noch einmal die Camera Obscura, um auf einfache physikalische Weise das Licht auf fotochemischem Material festzuhalten. Dazu nimmt sie Einblick in verschiedene Zellen der ehemaligen Stasi-Untersuchungshaft in Rostock. Die Camera Obscura dient als Aufzeichnungsbox des unbemerkten Blicks des Aufsehers bei Verwendung des kleineren der zwei Tür-Spione. Kein Ausblick möglich, das Fenster aus Glasbausteinen gibt nur ein wenig Licht.

Ein analoger Arbeits- und Entwicklungsprozess vor Ort bannt diese Lichtformen auf Film/Fotopaper. Aus der Bildserie entsteht eine Wandinstallation mit verschiedenen Assoziationsmöglichkeiten. Oft wird durch die Reduktion auf Details, auf Licht und Schatten und auf einfachste Physik der Prozess des Sehens selbst fokussiert und eine neue, eigene Bilderwelt kann entstehen. Ihr Reiz liegt im Spiel der eigenen Formensprache und in der Ausarbeitung einer ganzen Serie, um minimale Veränderungen sichtbar zu machen. Das Medium Fotografie bildet die künstlerische Basis, die wiederkehrenden Themen „Innen - Außen - Umraum - Zwischenraum - Schwelle - Übergang“ immer wieder neu zu denken und unter neuen Aspekten darzustellen.

Inspired by the place, starting from the situation and pointing beyond it in abstraction.

After many digital work processes, the photographer once again chooses the camera obscura to capture light on photochemical material in a simple physical way. To do this, she takes a look inside various cells of the former State Security Detention Center in Rostock. The camera obscura serves as a recording box for the guard's unnoticed observation when using the smaller of the two door spies. No view is possible, the window made of glass bricks only provides a little light. An analog work & development process on site captures these light forms on film/photopaper. The series of images has resulted in a wall installation with various possible associations.

Often the reduction to details, to light and shadow and to the simplest physics focuses the process of seeing itself and a new, unique world of images can emerge. Their appeal lies in the play of their own formal language and in the elaboration of an entire series in order to make minimal changes visible. The medium of photography forms the artistic basis for constantly rethinking the recurring themes "interior - exterior - surrounding space - interspace - transition - Crossover" and presenting them under new aspects.

EIN AUGEN BLICK 2024

19 Fotopapiere, gerahmt 24 x 30 cm
2 Orthografische Filme 13 x 18 cm
2 Fotobanner je 80 x 160 cm

EIN AUGEN BLICK 2024

19 silbergelantine on paper, framed 24 x 30 cm
2 orthografic films 13 x 18 cm
2 photobanner each 80 x 160 cm



in experimentellen musikalisch-performativen handlungsakten erforschen die teilnehmenden performer:innen in *per_sonalclean_iq* das phänomen der resonanz; die schwingungen des raumes und der körper werden wahrgenommen, mit künstlerischen mitteln verhandelt und neu justiert.

verfremdungen surrealistische und neu dadaistische elemente spielen dabei eine rolle, während improvisation eine zentrale stelle einnimmt.

unser interesse gilt individueller wahrnehmung, partikularem persönlichem wollen und den daraus resultierenden handlungen in ihrem zusammenspiel mit gesetzten parametern, beispielsweise zugangsressourcen oder -beschränkungen, und damit den vorgängen der konstruktion von letztlich gesellschaftlichen wirklichkeiten.

per_sonalclean_iq ist eine kollektive projekt-produktion. die teilnehmenden verstehen sich als ein offenes temporäres künstlerisches laboratorium.

in experimental musical and performative actions, the participants in per_sonalclean_iq collectively explore the phenomenon of resonance; the vibrations of the space and the body are perceived, negotiated with artistic means, and readjusted. distortions, surrealistic, and neo-dadaist elements play a role in this process, while improvisation occupies a central position. our interest lies in individual perception, particular personal will, and the resulting actions in their interplay with established parameters, such as resources of access or limitations, and thus in the processes of constructing ultimately societal realities.

per_sonalclean_iq is a collective project production. The participants see themselves as an open temporary artistic lab.



Die Kultur des Materials und materielle Kulturen stehen spätestens seit seiner Auseinandersetzung mit seinen grafischen Polaroid-Serien im Fokus. Im biografischen Suchen und Abgleichen von Berührungspunkten mit dem Web 2.0, in dem sich der Materialbegriff maßgeblich transformiert hat, findet der Künstler Ausdrucksweisen von Medialität, die sich letztlich politisch kritisch aufladen lassen. Aus Beobachtungen ergebnisoffener und ungeklärter Diskurse und Fehlstellen einer poststrukturellen und -digitalen Gesellschaft assemblieren sich konzeptuelle Arbeiten jeglichster Formate. Die Installation zeigt verschiedenste Leinwandbilder, die allesamt in Möbelhäusern erworben wurden. Diese sind in einer bedeutungsaufgeladenen Aufenthaltzelle der Dokumentations- und Gedenkstätte der ehemaligen Stasi-Untersuchungshaft in Rostock ausgestellt. „Leinwandbild – Küche/Kräuter“ steht neben „Öl Gemälde“. Damit wird ein Wahrnehmungskonflikt provoziert. Der Zelle wird eine allgemein anerkennende positive Persönlichkeit zugeschrieben, sperrt aber symbolisch jenes Formgut weg, gegen das die Gestalter:innen und Hersteller:innen zu DDR-Zeiten verzweifelt ankämpften. Denn zu Zeiten der DDR barg der Kitsch politische Gefahren des Identitätsverlustes, kapitalistischer und neoliberaler Verführung und letztlich gestalterischer und handwerklicher Qualitätsmängel.

Die geschichtliche Entwicklung zeigt einen schnellen Richtungswechsel, der bis heute seinem Motto „Masse statt Klasse“ treu bleibt. Die im abschließenden Happening versteigerten Wandbilder selbst sollen als Mahnmale in den Haushalten der Käufer:innen weiterleben und die Kunst als anspruchsvolles, individuelles und schützens- sowie schätzenswertes Kulturgut herauskristallisieren.

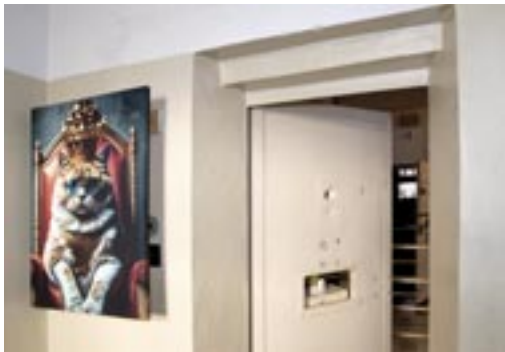
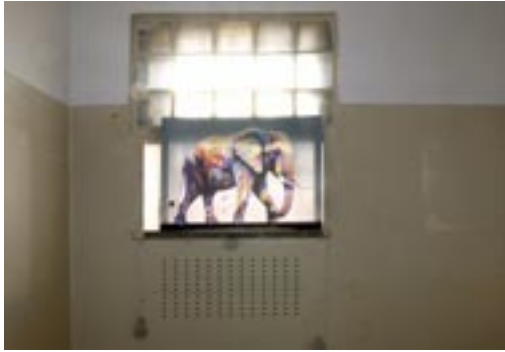
The culture of material and material cultures have been the focus of his work at least since his graphic Polaroid series. In his biographical search for and comparison of points of contact with Web 2.0, in which materiality has been significantly transformed, the artist finds ways of expressing mediality that can ultimately be charged with political criticism. Conceptual works of various formats are assembled from observations of open-ended and unresolved discourses and glitches in a post-structural and post-digital society. The installation on display shows a wide variety of canvases, all of which were purchased in furniture stores. These are exhibited in a meaning-laden cell in the documentation and memorial site of the former Stasi detention center in Rostock. „Leinwandbild – Küche/Kräuter“ stands next to „Öl Gemälde“. This provokes a conflict of perceptions. The cell is ascribed a generally appreciative, positive personality, but symbolically locks away the form that the designers and producers desperately fought against in GDR times. In the GDR era, kitsch harbored the political dangers of a loss of identity, capitalist and neoliberal seduction and ultimately a lack of quality in design and craftsmanship. The historical development shows a rapid change of direction, which remains true to its motto “mass instead of class” to this day. The prints themselves, which are auctioned off in the final happening, are intended to live on as memorials in the households of the buyers and crystallize art as a sophisticated, individual cultural asset worthy of protection and appreciation.

**LOST SOULS ODER FÜR DIE BEFLÜGELUNG DER MENSCHEN
DURCH KUNST** 2024

Wand-/Rauminstallation, Happening, 260x400x260 cm

**LOST SOULS OR FOR INSPIRING PEOPLE
THROUGH ART** 2024

Wall-/room installation, happening, 260x400x260 cm



CHRISTIN WATERSTRAT

Die Künstlerin widmet sich in ihren Arbeiten auf philosophischer und wissenschaftlicher Ebene in einer neugierigen Weise, tiefgründigen Themen. Ihr künstlerischer Prozess ist geprägt durch das grafische Stilmittel des Scherenschnittes, welches die Schwere der zu ergründenden Themen in eine scheinbar schwebende Form transformiert und gleichzeitig durch Licht und Schattenspiele einen Dialog zwischen dem Sichtbaren und Unsichtbaren erzeugt. Während des Arbeitsprozesses ist das Messer ein wichtiges Hilfsmittel für die Authentizität des zu Ergründenden, um in den tiefen Dialog mit sich selbst zu gehen, bis zur körperlichen Erschöpfung.

In der Installation „Erinnerungen, die man nicht hat“ versetzt die Künstlerin sich in die Situation der durch das MfS verfolgten und inhaftierten Personen. Dabei untersucht sie die komplexe Beziehung zwischen Identität, Erinnerung und dem Einfluss repressiver Systeme eindringlich. Sie konfrontiert den Betrachtenden mit der Fragilität des menschlichen Seins.

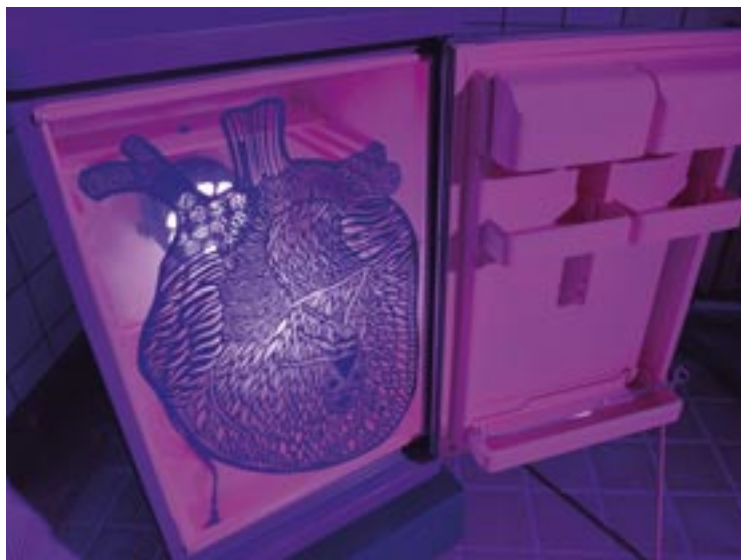
Im Focus der Installation steht die Sezierung des Ichs in einzelne Fragmente der Persönlichkeit, eine Folgererscheinung der „Zersetzung“ (einer psychischen Foltermethode des MfS). Durch zusätzliche visuelle und auditive Reize entsteht ein Gesamtkonstrukt, welches zeigt & versteckt, fordert & überfordert, eingrenzt & öffnet.

In her works, the artist explores profound themes on a philosophical and scientific level in a curious manner. Her artistic process is characterized by the graphic stylistic device of the silhouette, which transforms the gravity of the themes to be explored into a seemingly floating form and at the same time creates a dialogue between the visible and the invisible through the play of light and shadow. During the work process, the knife is an important tool for the authenticity of the subject to be explored, in order to enter into a deep dialog with oneself, to the point of physical exhaustion.

In the installation “Erinnerungen, die man nicht hat”, the artist puts herself in the shoes of people persecuted and imprisoned by the Mfs. In doing so, she vividly examines the complex relationship between identity, memory and the influence of repressive systems. She confronts the viewer with the fragility of the human condition. The installation focuses on the dissection of the self into individual fragments of personality, a consequence of “decomposition” (a psychological torture method used by the MfS). Additional visual and auditory stimuli create an overall construct that shows & hides, challenges & overwhelms, restricts & opens.

ERINNERUNGEN, DIE MAN NICHT HAT 2025
Installation

MEMORIES YOU DON'T HAVE IN 2025
Installation



UNANGEBRACHT war die Praxis, die darauf abzielte, Kinder und Jugendliche zu disziplinieren und zu formen – oft ohne Rücksicht auf ihre individuellen Bedürfnisse. Viele von ihnen erlebten eine psychische und physische Brechung ihrer Persönlichkeit, bis sie zu nahezu gesichtslosen Individuen wurden. Die Gründe für diese brutalen Erziehungsmaßnahmen waren häufig fadenscheinig und dienten dazu, ein System der Kontrolle und Anpassung zu etablieren.

Die Installation, die in der ehemaligen Stasi-Untersuchungshaft entstand, wird repräsentiert durch verschiedene verfremdete Bilder von gesichtslosen Kindern und Jugendlichen. Diese visuelle Darstellung soll auf die Entmenschlichung und die verlorene Individualität der Betroffenen hinweisen. Für die Installation verwende ich alte DIAS, die aus dem pädagogischen Konzept der DDR stammen, und schaffe eine Verbindung.

UNANGEBRACHT was a practice aimed at disciplining and shaping children and young people – often without regard for their individual needs. Many of them experienced a psychological and physical refraction of their personality until they became almost faceless individuals.

The reasons for these brutal educational measures were often flimsy and served to establish a system of control and conformity.

The installation, which was created in Stasi detention, is represented by various alienated images of faceless children and young people. This visual representation is intended to point to the dehumanization and the lost individuality of those affected.

For the installation, I use old light slide from the pedagogical concept of the GDR and create a connection.

ERZIEHUNGSMASSNAHMEN 2024

Installation – in der Erstaufnahme im Untersuchungsraum
aus chemopicturale Fotografie, verschiedene Formate

EDUCATIONAL MEASURES 2024

Installation – in the initial reception in the examination room
from chemopictural photography, various formats



KONTAKTE CONTACTS

TINO BITTNER

www.tinobittner.de
www.dezernat5.de

KERSTIN BORCHARDT

Gotthun
www.kerstin-borchardt.de

MAIK BUTTLER

Rostock
www.maik-buttler.com

ANNETTE CZERNY

Großenhof
www.anette-czerny.de

CHRISTINE DE BOOM

Görnow
www.christinedeboom.de

BORIS DUHM

Stuer Vorwerk
www.instagram.com/borisduhm/
www.borisduhm.com

JACQUELINE DUHR

Rostock
www.jackyduhr.jimdofree.com

ULRIKE FREIBERG

Greifswald
www.ulrikefreiberg.com/kunst/

SALLY FREY

Dorf Mecklenburg
www.instagram.com/sally.frey

FELIX FUGENZAHN

Rostock
www.felixfugenzahn.de

HELGE GRIEM

Rostock
www.instagram.com/manufactur_helge

JAKOB GROSSE-OPHOFF

Rostock
www.jakobgrosseophoff.com

GERALD HROSS

Schwerin
www.geraldhross.tumblr.com

HUNDRICH

Pampin
www.hundrich.com

FELIX JESS

Greifswald
www.felixjess.de

CLAUDIA KAPELUSCH

Rostock
www.claudiakapellusch.de

CHRISTOPH KNITTER

Rostock

ANKA KRÖHNKE

Kühlungsborn
www.museum-atelierhaus-
roesler-kroehnke.de

BERIT KRÖNER

Ratzeburg
www.beritkroener.de

CHRISTINE LENGTAT

Wismar
www.christine-lengtat.de

ANNETTE LEYENER

Wismar / Düsseldorf
www.annette-leyener.de

ANNE MARTIN

Greifswald
www.anne-mart.in

CARMEN MCPHERSON

Schwerin

SIEGLINDE MIX

Kaltenhof Insel Poel
www.sieglinde-mix.de

BRITTA NAUMANN

Zarnewanz
www.britta-naumann-art.de

GUDRUN BRIGITTA NÖH

Rostock
www.gudrunbriggittanoeh.de

MONIKA ORTMANN

Wittenhagen
www.monika-ortmann.de

SILKE PAUSTIAN

Rostock
www.silkepaustian.de

SUSANNE PFEIFFER

Schwerin

UDO RICHTER

Pepelow
www.richter-metallplastik.de

BERNADETTE MARIA ROOLF

Neu Karin

STEFANIE RÜBENSAAL

Rostock
www.ruebensaal.org

ERIK RÜFFLER

Gantenbeck/Warnow
www.sculpture-network.org

WILFRIED SCHRÖDER

Kühlungsborn
www.schroeder-bildhauer.de

RAMONA SEYFARTH

Neubrandenburg
www.ramonaseyfarth.de

PETRA STEEGER

Rostock
www.petra-steeger.de

KLAUS-DIETER STEINBERG

Wismar
www.steinberg-art-design.de

LISA MARIE STEUDE

Stralsund
www.lisamariesteude.com

OLAF THALER

Mewegen
www.olaf-thaler.de

ISABELLA TRYBULA

Gadebusch

IRIS VITZTHUM

Greifswald-Wampen
www.irvi.de

IRIS VOM STEIN

Wismar
www.irisvomstein.de

NIKLAS WASHAUSEN

Greifswald
www.niklas-washausen.com
www.instagram.com/niklas_washausen

CHRISTIN WATERSTRAT

Kühlungsborn

ANNE WENDE

Wrangelsburg
www.anne-wende.blogspot.com

JAN WITTE-KROPIUS

Neu Karin

REGINA ZACHARSKI

Dragun
www.kunstkontakt-mecklenburg.de
www.facebook.com/regina.zacharski

RUZICA ZAJEC

Kaarz
www.rzajec.de

JANET ZEUGNER

Rostock

FOTO-DOKUMENTATION
PHOTO-DOCUMENTATION

AUFBAUPHASE
CONSTRUCTION PHASE

VERNISSAGE
KUNSTHALLE ROSTOCK

VERNISSAGE
DOKUMENTATIONS- UND
GEDENKSTÄTTE ROSTOCK









Der Katalog **UNANGEBRACHT** erscheint anlässlich der 35. Landesweiten Kunstschau des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Mecklenburg-Vorpommern e. V. (BBK M-V e. V.) in der Kunsthalle Rostock und in der Dokumentations- und Gedenkstätte Rostock.

<i>Ausstellung</i>	26. Januar bis 23. März 2025
<i>Herausgeber</i>	Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Mecklenburg-Vorpommern e. V. (BBK M-V e. V.), info@bbk-mv.de, www.bbk-mv.de
<i>Schirmherrschaft</i>	Manuela Schwesig – Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern
<i>Idee und Konzept</i>	Claudia Kapellusch – Vorsitzende des BBK M-V e. V.
<i>Projektleitung -</i> <i>35. Landesweite Kunstschau</i>	Tereza de Arruda – Kuratorin
<i>Projektmanagement</i>	Holger Stark, www.holger-stark.com
<i>Projektleitung - BBK M-V e. V.</i>	Marion Schael
<i>Fotodokumentation</i> <i>und Abbildungen</i>	Silke Paustian, www.silkepaustian.de
<i>Übersetzungen</i>	die Autorinnen und Autoren, Luzie Kapellusch
<i>Korrektorat</i>	Karoline Mueller-Stahl

© 2025 für die abgebildeten Werke bei den Künstlerinnen und Künstlern
Für Tino Bittner, Mike Buttler, Boris Duhm, Jacqueline Duhr, Annette Czerny, Hundrich, Berit Kröner, Christine Lengtat, Carmen McPherson, Britta Naumann, Monika Ortman, Silke Paustian, Erik Rüffler, Ramona Seyfarth, Klaus-Dieter Steinberg, Iris vom Stein, Isabella Trybula, Iris Vitzthum, Ruzica Zajec bei der VG Bild-Kunst, Bonn 2025.

<i>Gestaltung</i>	Marion Hornung
<i>Gesamtherstellung</i>	Druckerei Weidner GmbH, Rostock
<i>Papiere</i>	Inhalt: Magno matt 135 g/m ² , Umschlag: Performa White 300 g/m ²
<i>Schriften</i>	Gotham
<i>Auflage</i>	300
	ISBN 978-3-948738-43-3

© 2025, Berufsverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Mecklenburg-Vorpommern e. V.

